HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Auslegeordnung DaZ-Lehrmittel

Schlussbericht zu den bewerteten Lehrmitteln

Im Auftrag der Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Volksschulamt, Pädagogisches

Zürich, Dezember 2013

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
Departement Weiterbildung, Forschung und Dienstleistungen
Bereich Dienstleistungen
Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich

Prof. Dr. Anke Sodogé
Dozentin Pädagogisch-therapeutische Berufe
anke.sodoge@hfh.ch
und
lic.phil.I Eva Greminger
Dozentin Heilpädagogische Lehrberufe
eva.greminger@hfh.ch

1 Einleitung 4
1.1 Vorgehen 4
1.2 Beurteilungskriterien 4
1.3 Lehrmittel 6

2 Beurteilung Hoppla 1, 2, 3, 4 8
2.1 Übersicht über alle Merkmalsgruppen 8
2.2 Merkmalsgruppe 1: Lehrplankongruenz 9
2.3 Merkmalsgruppe 2: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen 10
2.4 Merkmalsgruppe 3: Kongruenz mit den didaktischen Leitideen 11
2.5 Merkmalsgruppe 4: Sprachliche Basisqualifikationen 12
2.6 Merkmalsgruppe 5: Strategien zum Sprachelernen 14
2.7 Merkmalsgruppe 6: Weitere Kriterien 15

3 Beurteilung Pipapo 1, 2, 3 16
3.1 Vorbemerkungen 16
3.2 Übersicht über alle Merkmalsgruppen 16
3.3 Merkmalsgruppe 1: Lehrplankongruenz 17
3.4 Merkmalsgruppe 2: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen 18
3.5 Merkmalsgruppe 3: Kongruenz mit den didaktischen Leitideen 19
3.6 Merkmalsgruppe 4: Sprachliche Basisqualifikationen 20
3.7 Merkmalsgruppe 5: Strategien zum Sprachelernen 24
3.8 Merkmalsgruppe 6: Weitere Kriterien 25

4 Beurteilung Kontakt 1 und 2 26
4.1 Übersicht über alle Merkmalsgruppen 26
4.2 Merkmalsgruppe 1: Lehrplankongruenz 27
4.3 Merkmalsgruppe 2: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen 28
4.4 Merkmalsgruppe 3: Kongruenz mit den didaktische Leitideen 29
4.5 Merkmalsgruppe 4: Sprachliche Basisqualifikationen 30
4.6 Merkmalsgruppe 5: Strategien zum Sprachelernen 34
4.7 Merkmalsgruppe 6: Weitere Kriterien 35

5 Beurteilung Multidingsda 36
5.1 Vorbemerkung 36
5.2 Übersicht über alle Merkmalsgruppen 36
5.3 Merkmalsgruppe 1: Lehrplankongruenz 37
5.4 Merkmalsgruppe 2: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen 37
5.5 Merkmalsgruppe 3: Kongruenz mit den didaktischen Leitideen 38
5.6 Merkmalsgruppe 4: Sprachliche Basisqualifikationen 39
5.7 Merkmalsgruppe 5: Strategien zum Sprachelernen 39
5.8 Merkmalsgruppe 6: Weitere Kriterien 40

6 Beurteilung Mein erstes Deutschbuch/ Mein zweites Deutschbuch 41
6.1 Vorbemerkung 41
6.2 Übersicht über alle Merkmalsgruppen 41
6.3 Merkmalsgruppe 1: Lehrplankongruenz 41
6.4 Merkmalsgruppe 2: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen 42
6.5 Merkmalsgruppe 3: Kongruenz mit den didaktischen Leitideen 42
6.6 Merkmalsgruppe 4: Sprachliche Basisqualifikationen 42
6.7 Merkmalsgruppe 5: Strategien zum Sprachelernen 43
6.8 Merkmalsgruppe 6: Weitere Kriterien 43
6.9 Empfehlung 43

7 Zusammenfassung und Empfehlungen 44
8 Literatur 48
9 Anhang 50
Kriterien zur Beurteilung von Lehrmitteln für den DaZ Unterricht 50

1 Einleitung

Die Auslegeordnung zur Beurteilung der im Kanton Zürich für den Einsatz in Schulen zugelassenen Lehrmittel für den Unterricht in der Zweitsprache Deutsch (DaZ) wurde aufgrund eines Auftrags der Bildungsdirektion des Kantons Zürich erarbeitet. In der Auslegeordnung soll die Abstimmung und Brauchbarkeit bestehender DaZ-Lehrmittel beschrieben werden, zudem sollen begründete Empfehlungen zur Optimierung der Lehrmittel gemacht werden.

1.1 Vorgehen

Die Beurteilung der Lehrmittel erfolgt auf der Basis eines operationalisierten Anforderungskatalogs (Kriterienrasters) für DaZ-Lehrmittel. Das Kriterienraster wurden in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der Bildungsdirektion des Kantons Zürich (Ruth Marxer, Max Mangold, Naxhi Selimi, Stefan Mächler, Roland Boot) und nach Rückmeldung der Autorinnen und Autoren der Lehrmittel von Eva Greminger und Anke Sodogé (HfH) erarbeitet. Anschliessend wurde das Kriterienraster von zwei Lehrpersonen, die Erfahrung mit dem Einsatz der Lehrmittel im Schulalltag haben, hinsichtlich ihrer Relevanz und Verständlichkeit überprüft. Im letzten Schritt wurde je eine Band der Lehrmittel Pipapo und Kontakt von je 2 Personen (Praktikerin/Praktiker und Expertin der HfH) bewertet, um eine möglichst weitgehende Übereinstimmung beim Verständnis der Kriterien zwischen den Beurteilerinnen und Beurteilern sicherzustellen. Der Anforderungskatalog wurde nach diesem Arbeitsschritt nochmals angepasst. Alle anderen Bände der Lehrmittel wurden dann jeweils von einer der Expertinnen der HfH Eva Greminger oder Anke Sodogé beurteilt.

1.2 Beurteilungskriterien

Die Anforderungen an die Lehrmittel wurden auf der Grundlage des aktuellen theoretischen und empirischen Diskussionsstands zum Zweitspracherwerb und seiner Didaktik sowie der allgemeinen Didaktik entwickelt. Da der Umfang des Auftrags detaillierte Ausführungen hierzu nicht zulässt, beschränken wir uns an dieser Stelle auf den Hinweis auf die zentrale zugrundeliegende Literatur sowie die vorliegenden kurzen Ausführungen hierzu in der Offerte zum Auftrag. Die zentralen theoretischen und empirischen Grundlagen zur Entwicklung der Kriterien zum Zweitspracherwerb und seiner Didaktik beziehen sich im Wesentlichen auf die folgenden Veröffentlichungen: Ehlich 2005, Tracy 2007, Griesshaber 2008, Rösch & Rotter 2010, Knapp 2011, Offner 2010, Schultz & Tracy 2011, Felbrich, A., Fuchs & Bindel 2012, Günther, 2012, Stanat, P., Paetsch, J. & Darsow, A. 2012, Selimi, 2013. Die auf dieser Basis entwickelten Anforderungen werden im Beurteilungsraster in den Merkmalsgruppen „sprachliche Basisqualifikationen“ und „Strategien zum Sprachelernen“ zusammengefasst. Darüber hinaus wurden die allgemeinen didaktischen Leitideen um spezifische didaktische Kriterien zum Lernen einer Zweitsprache ergänzt. Richtungsweisend für die Kriterien der allgemeinen Didaktik sind insbesondere die grundlegenden Ausführungen von Meyer (2005) und Helmke (2009). Zudem nehmen die Anforderungen Bezug auf die pädagogischen Leitideen und Prinzipien des zurzeit gültigen Lehrplans und überprüfen, ob die Lehrmittel mit dem noch in Entwicklung befindlichen Lehrplan 21 und dem gerade neu eingeführten Sprachstandserfassungsinstrument sprach**gewandt** kompatibel sind. Weitere Anregungen zur Kriterienentwicklung sind dem Schlussbericht zur Analyse des Englischlehrmittelangebots (Bildungsdirektion 2012) entnommen.

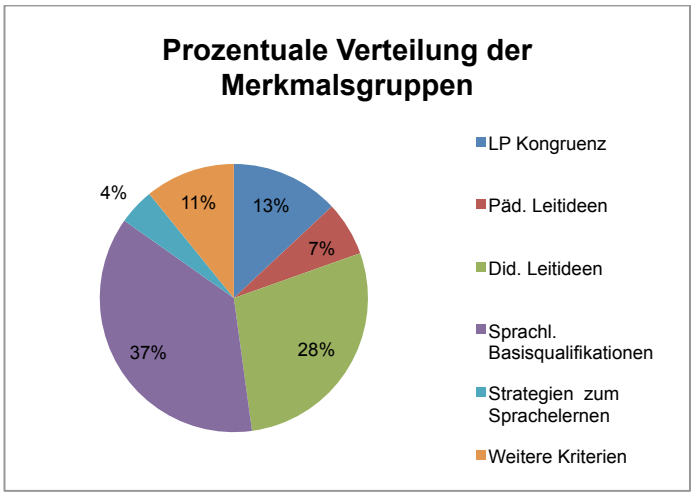
Die Beurteilungskriterien für DaZ-Lehrmittel sind in 6 Merkmalsgruppen eingeteilt.

Tabelle 1: Merkmalsgruppen

Merkmalsgruppen	**Zahl der Kriterien**	**Gesamtzahl Punkte**
1: Lehrplankongruenz	6	18
2: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen	3	9
3: Kongruenz mit den didaktischen Leitideen	13	39
4: Sprachliche Basisqualifikationen	17	51
5: Strategien zum Sprachelernen	2	6
6: Weitere Kriterien	5	15
Gesamt	**46**	**138**

Die einzelnen Kriterien wurden entlang einer 4 stufigen Skala bewertet:
3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu.

Grafik 1: Prozentuale Verteilung der Merkmalsgruppen



Grafik 1 stellt die prozentuale Verteilung der Merkmalsgruppen dar. Die Grafik zeigt, dass der Schwerpunkt der Bewertung im Bereich der sprachlichen (sprachliche Basisqualifikationen und Strategien zum Sprachelernen) und didaktischen Kriterien liegt. Die sprachlichen und didaktischen Beurteilungskriterien umfassen 69% der Bewertung, während alle weiteren Kriterien zusammengenommen 31 % der Gesamtbeurteilung ausmachen. Ein Lehrmittel, das für den Einsatz im DaZ- Unterricht geeignet ist, sollte den Anforderungen mindestens zu 51% entsprechen.

Die Gesamtbeurteilung erfolgt entlang der folgenden Bewertungsskala:

Tabelle 2: Bewertungsskala

Kriterienerfüllung in %	Bewertung
91-100%	ausgezeichnet geeignet
81-90%	sehr gut geeignet
71-80%	gut geeignet
61-70	geeignet
51-60	knapp geeignet

1.3 Lehrmittel

Es wurden folgende Lehrmittel beurteilt:

Hoppla 1, 2, 3, 4

Bai, G., Neugebauer, C., Nodari, C., Peter, S. (2010). *Hoppla. Deutsch für mehrsprachige Kindergruppen 1*. Buch, Arbeitsheft A , Arbeitsheft B, 2 Audio CDs, Kommentar mit CD-Rom. Zürich: Lehrmittelverlag

Bai, G., Neugebauer, C., Nodari, C., Peter, S. (2011). *Hoppla. Deutsch für mehrsprachige Kindergruppen 2*. Buch, Arbeitsheft A , Arbeitsheft B, 2 Audio CDs, Kommentar mit CD-Rom. Zürich: Lehrmittelverlag

Bai, G., Neugebauer, C., Nodari, C., Peter, S. (2012). *Hoppla. Deutsch für mehrsprachige Kindergruppen 3*. Buch, Arbeitsheft A , Arbeitsheft B, 2 Audio CDs, Kommentar mit CD-Rom. Zürich: Lehrmittelverlag

Bai, G., Neugebauer, C., Nodari, C., Peter, S. (2013). *Hoppla. Deutsch für mehrsprachige Kindergruppen 4*. Buch, Arbeitsheft A, Arbeitsheft B, 2 Audio CDs, Kommentar mit CD-Rom. Zürich: Lehrmittelverlag

Pipapo 1, 2

Neugebauer C. und Nodari C. (2002). *Pipapo 1. Deutsch für fremdsprachige Kinder und Jugendliche.* Kommentar, Textbuch, Arbeitsbuch, Audio CD, CD-ROM. Zürich: Lehrmittelverlag. Bern: Schulverlag plus.

Neugebauer C. und Nodari C. (2003). *Pipapo 2. Deutsch für fremdsprachige Kinder und Jugendliche.* Kommentar, Textbuch, Arbeitsbuch, Audio CD, CD-ROM. Zürich: Lehrmittelverlag. Bern: Schulverlag plus.

Neugebauer C. und Nodari C. (2004). *Pipapo 3. Deutsch für fremdsprachige Kinder und Jugendliche.* Kommentar, Textbuch, Arbeitsbuch, Audio CD, CD-ROM. Zürich: Lehrmittelverlag. Bern: Schulverlag plus.

Kontakt 1, 2

Nodari, C., Ambühl-Christen, E., Neugebauer, C. (1994). *Kontakt 1. Deutsch für fremdsprachige Jugendliche.* Textbuch, Grammatik und Übungen, Kommentar, Audio CD. Luzern: Interkantonale Lehrmittelzentrale und Zürich: Lehrmittelverlag.

Nodari, C., Ambühl-Christen, E., Neugebauer, C. (1996). *Kontakt 2. Deutsch für Jugendliche.* Textbuch, Grammatik und Übungen, Kommentar, Audio CD. Luzern: Lehrmittelzentrale und Zürich: Lehrmittelverlag.

Multidingsda

Nodari, C., Wittwer, S., Bucher, W. J. (2012). Multidingsda . Lernsoftware zur Förderung des Grundwortschatzes. Zürich: Lehrmittelverlag. Version 2.0.2012.

Mein erstes Deutschbuch, Mein zweites Deutschbuch

Hesse, i. Mahler, G., Engelmann, A. (2005). *Mein erstes Deutschbuch.* Donauwörth: Auer. (5. unveränderte Auflage, Erstausgabe 1993.). Teil A: Bildteil und Teil B Übungsteil.

Mahler, G., Hölscher, P., Rabitsch, E. (1997). *Mein zweites Deutschbuch.* Donauwörth: Auer.

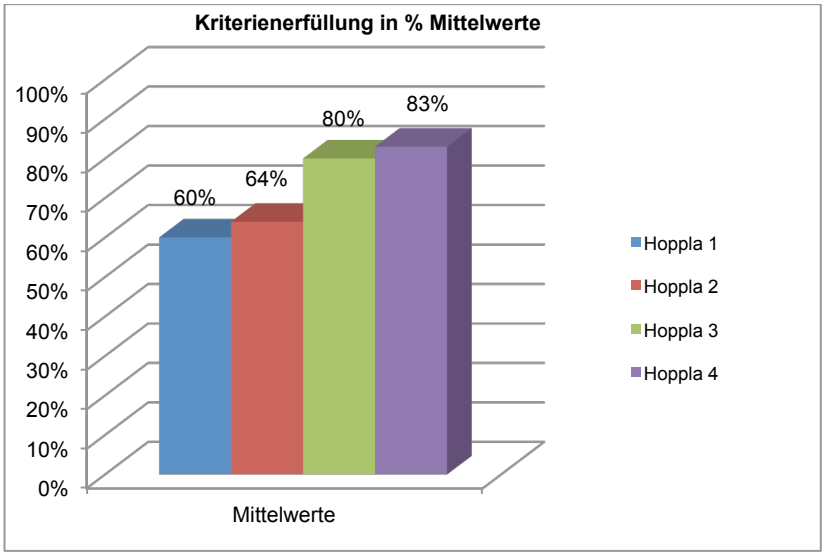
2 Beurteilung Hoppla 1, 2, 3, 4

2.1 Übersicht über alle Merkmalsgruppen

Tabelle 3: Zusammenzug der ausgewerteten Kriterien über alle Merkmalsgruppen (quantitativ)

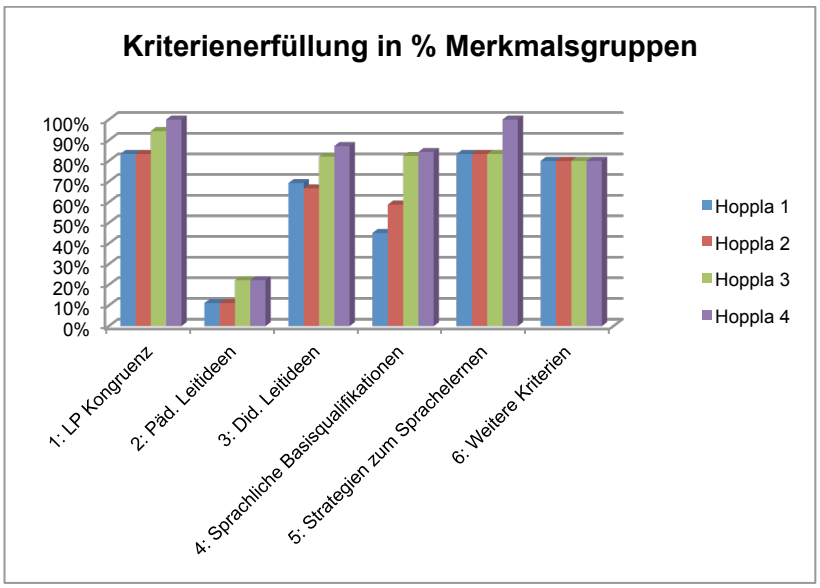
	Punkte gesamt	**Hoppla 1**	**Hoppla 2**	**Hoppla 3**	**Hoppla 4**
Merkmalsgruppe 1 Lehrplankongruenz	18	15	15	17	18
Merkmalsgruppe 2 Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen	9	1	1	2	2
Merkmalsgruppe 3 Kongruenz mit den didaktischen Leitideen	39	27	26	32	34
Merkmalsgruppe 4 Sprachliche Basisqualifikationen	51	25	29	42	43
Merkmalsgruppe 5 Strategien zum Sprachelernen	6	5	5	5	6
Merkmalsgruppe 6 Weitere Kriterien	15	12	12	12	12
Total	**138**	**85**	**88**	**110**	**115**

Grafik 2: Kriterienerfüllung in % Hoppla 1, 2, 3, 4



Die Beurteilungskriterien werden im Mittel über alle Bände des Lehrmittels zu 70% erfüllt. Dabei verbessern sich die Ergebnisse von Hoppla 1 bis zu Hoppla 4 kontinuierlich.

Grafik 3 Kriterienerfüllung in % Hoppla 1, 2, 3, 4

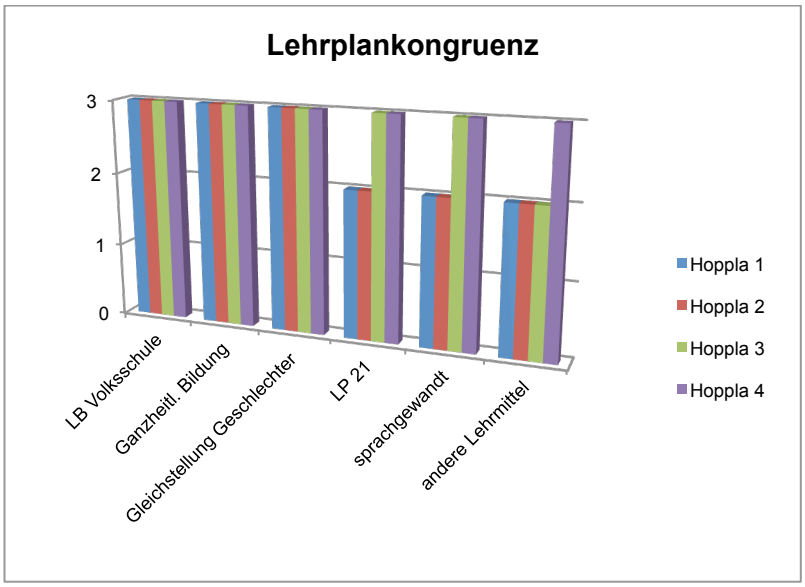


Beim Vergleich der Merkmalgruppen wird deutlich, dass die Kriterien der Merkmalsgruppe 1 Lehrplankongruenz in allen Bänden des Lehrmittels weitgehend erfüllt und damit am besten bewertet werden, während die Merkmalsgruppe 2 von Hoppla 1 bis Hoppla 4 weitgehend nicht erfüllt wird und damit den Kriterien am wenigsten entspricht. In den Merkmalsgruppen 3 und 4 fällt die Einschätzung von Hoppla 1 und 2 deutlich schlechter aus als die von Hoppla 3 und 4. In den Merkmalsgruppen 5 und 6 werden die Kriterien von allen Bänden des Lehrwerks nahezu identisch zu 80% erfüllt.

2.2 Merkmalsgruppe 1: Lehrplankongruenz

Folgend wird nun jede Merkmalsgruppe hinsichtlich ihrer Stärken und Schwächen quantitativ und qualitativ bewertet.

Grafik 4 Merkmalsgruppe 1: Lehrplankongruenz



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Alle Bände des Lehrmittels Hoppla erfüllen die Kriterien der Merkmalsgruppe 1 vollständig (trifft genau zu) bis weitgehend (trifft eher zu). Insbesondere Hoppla 3 und 4 sind so konzipiert, dass ein Bezug zu den Kompetenzstufen des noch nicht gültigen Lehrplans 21 und des Sprachstandserfassungsinstruments **sprachgewandt** Kindergartenstufe bzw. 2. – 9. weitgehend hergestellt werden kann.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zur Lehrplankongruenz

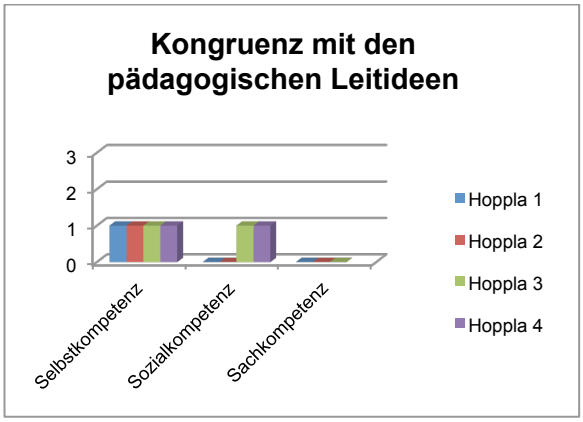
Die ausgewählten Themen beziehen sich auf verschiedene bedeutsame Aspekte der Lebenswelt der Lernenden, dabei werden die Interessen von Mädchen und Jungen gleichermassen berücksichtigt. Grundsätzlich regen die Aufgaben zur Auseinandersetzung mit Emotionen, Normen und Werten an und sind so konzipiert, dass sie kognitive, sozial-emotionale und pragmatische Lernwege erfordern. Die Lehrmittel berücksichtigen die Modalitäten der Sprache Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben weitgehend und insbesondere in Hoppla 3 und 4 werden durchgängig unterschiedlich komplexe Aufgabentypen und Lösungswege angeboten. Eine Verknüpfung mit den Erkenntnissen der Sprachstandserfassung und mit anderen Sprachlehrmitteln ist möglich.

Veränderungsbedarf in Bezug zur Lehrplankongruenz

In Hoppla 1 und 2 sollte die Verknüpfung mit den Kompetenzstufen des Lehrplans 21 und des Erfassungsinstruments **sprachgewandt** noch systematisch erfolgen. Das heisst, es sollten grundsätzlich in allen Lerneinheiten Aufgabenstellungen, die die unterschiedlichen Kompetenzstufen berücksichtigen, enthalten sein. Es wäre für alle Bände sinnvoll, die Verknüpfung explizit herzustellen, indem die Kompetenzstufen in der dem Kommentar beiliegenden Übersicht über die Ziele und Inhalte des Lehrmittels ergänzt werden.

2.3 Merkmalsgruppe 2: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen

Grafik 5: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Insgesamt werden die pädagogischen Leitideen in Hoppla 1-4 mit einem Mittelwert von 0.5 eher nicht erfüllt. Es besteht kein Unterschied zwischen den Bänden des Lehrwerks. Der Lehrerkommentar zum Lehrwerk enthält kaum übergeordnete theoretische Kommentare. Der angekündigte Gesamtkommentar ist bisher noch nicht erschienen und ist nach Auskunft des Züricher Lehrmittelverlags auch nicht mehr in Planung.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den pädagogischen Leitideen

Im Lehrwerk sind Aufgaben mit den Schwerpunkten Selbst-, Sozial und Sachkompetenz enthalten, in den Lehrerkommentaren findet man aber keine oder nur sehr wenige Ausführungen zur Bedeutung dieser Bereiche für das sprachliche Lernen. Auch die relativ

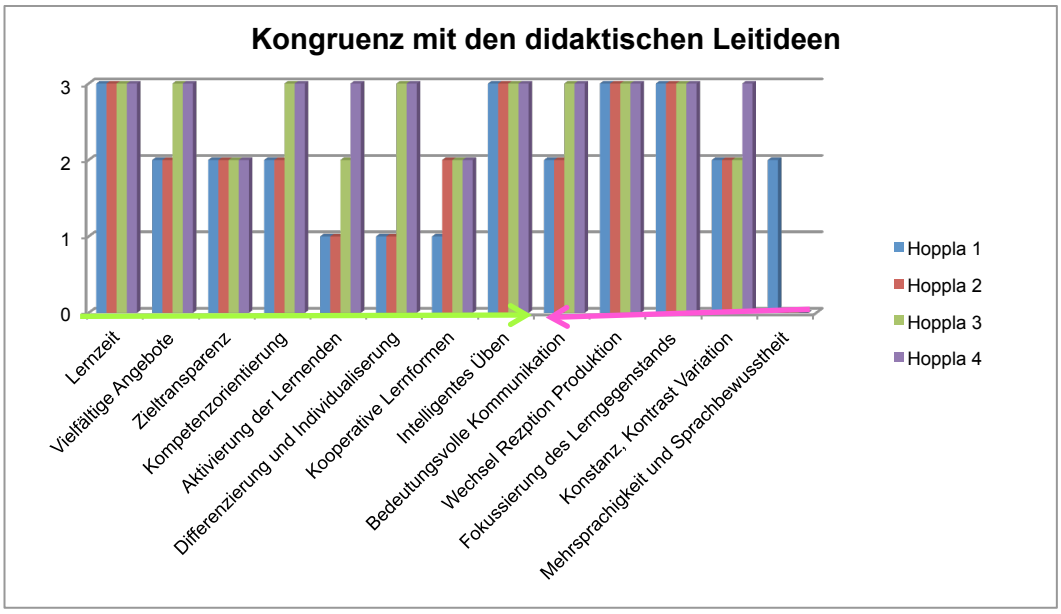
kurzen - ausschliesslich im Internet abrufbaren - theoretischen Ausführungen erfüllen diese Anforderung nur in Ansätzen.

Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den pädagogischen Leitideen

Die Bedeutung der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen für das sprachliche Lernen sollte im Lehrerkommentar ausführlich, anhand von Beispielaufgaben und mit Bezug zum Lernen einer Zweitsprache erläutert werden.

2.4 Merkmalsgruppe 3: Kongruenz mit den didaktischen Leitideen

Grafik 6: Kongruenz mit den didaktischen Leitideen



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Allgemeine Didaktik | Didaktik Zweitspracherwerb

Die didaktischen Kriterien, die sich aus allgemeinen didaktischen Prinzipien und spezifischen des Zweitspracherwerbs zusammensetzen, werden im Lehrmittel im Durchschnitt weitgehend (Mittelwert 2.3) erfüllt. Die Grafik zeigt, dass Hoppla 3 und 4 den Erwartungen insgesamt noch mehr entsprechen als Hoppla 1 und 2.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den didaktischen Leitideen

Die Aufgaben in Hoppla 1-4 sind so gestaltet, dass sie im Rahmen der Unterrichtszeit bearbeitet werden können. Die ausgewählten Themen sind altersentsprechend aufbereitet, grundsätzlich bedeutsam für die Lernenden und häufig auch motivierend. Die Lernziele sind für die Lehrenden und die Lernenden transparent. Die sprachlichen Kompetenzbereiche werden im Lehrmittel systematisch berücksichtig. In Hoppla 3 und 4 werden konsequent Differenzierungsaufgaben auf unterschiedlichen Kompetenzniveaus angeboten. Es gibt Aufgaben, die in Kooperation mit anderen Lernenden bearbeitet werden müssen. Die Aufgaben sind so gestaltet, dass die Lernenden die Inhalte systematisch und variationsreich üben können. Sprachliche Übungen werden insbesondere in Hoppla 3 und 4 in bedeutungsvolle Kommunikationssituationen eingebettet. Die sprachlichen Lerninhalte stehen klar im Mittelpunkt der Übungen, die verschiedenen Sprachmodalitäten werden systematisch berücksichtigt. Die sprachsystematischen Übungen fokussieren konstant die sprachlichen

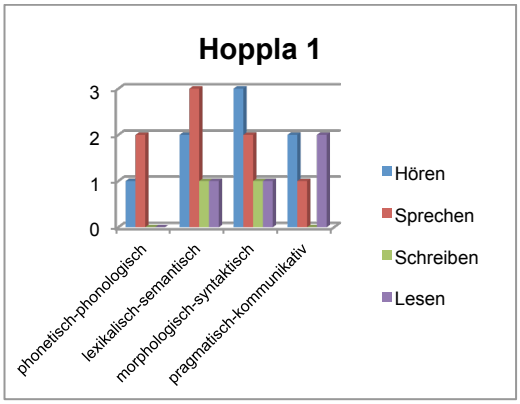
Zielstrukturen und berücksichtigen im morphologischen Bereich auch häufig das Prinzip der Kontrastierung. In Hoppla 1 wird das Thema Mehrsprachigkeit altersgerecht thematisiert.

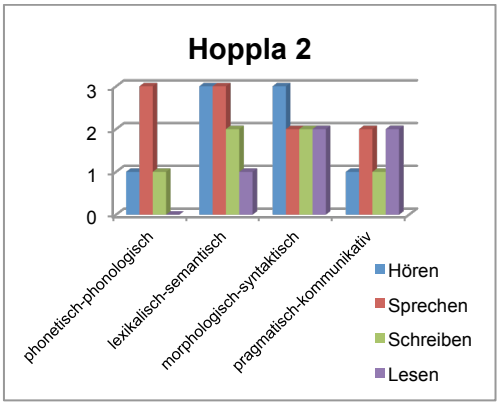
Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den pädagogischen Leitideen

In Hoppla 1 und 2 sollten die Aufgabenstellungen offener gestaltet werden und vielfältigere und auch kreativere Lösungen zulassen bzw. erfordern. Alle vier Bände des Lehrmittels sollten um Dokumentationsformen, die den Lernstand und die Lernfortschritte der Lernenden zeigen, ergänzt werden. In Hoppla 1 und 2 gibt es nur wenige Differenzierungs- und Individualisierungsaufgaben auf allen Kompetenzstufen, diese sollten hinzugefügt werden. Differenzierungen sollten nicht nur quantitativer Art sein, sondern die Qualität der sprachlichen Anforderung betreffen oder auch alternative Zugänge und Lösungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen, damit unterschiedliche Lerntypen profitieren können. In allen Bänden des Lehrmittels fehlen Aufgaben, die eine Kooperation mit Personen ausserhalb des Klassenraums erfordern. In Hoppla 1 müssen Aufgaben ergänzt werden, die gemeinsam mit anderen Lernenden, ohne dass die Interaktion von der Lehrperson gesteuert werden muss, bearbeitet werden können. Sprachsystematische Übungen sollten auch für die jüngeren Lernende (Hoppla 1 und 2) immer in bedeutungsvolle Kommunikationssituationen eingebunden werden. Dabei müssen die Übungen durchgängig variationsreicher gestaltet werden, damit die Lernenden die Chance haben, Sprachstrukturen aktiv zu erwerben. In allen Bänden fehlen Aufgaben, die das Sprachwissen aus der Erstsprache der Lernenden aktivieren und nutzen. In Hoppla 2-4 sollte das Thema Mehrsprachigkeit behandelt werden.

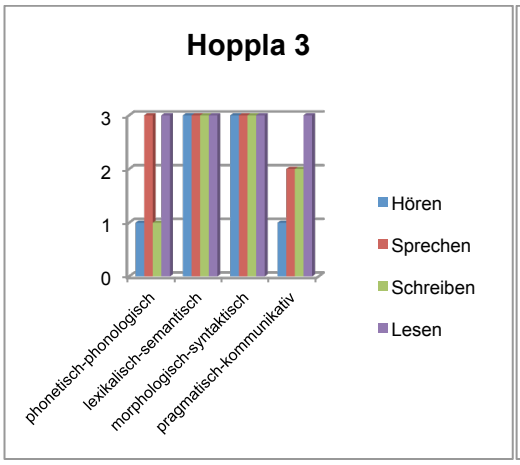
2.5 Merkmalsgruppe 4: Sprachliche Basisqualifikationen

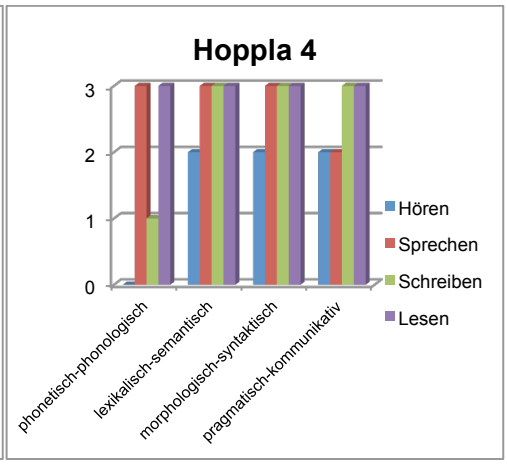
Grafiken: 7-10 Sprachliche Basisqualifikationen



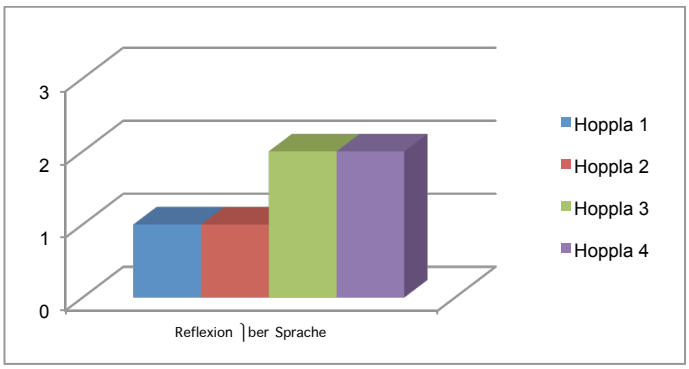


(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)





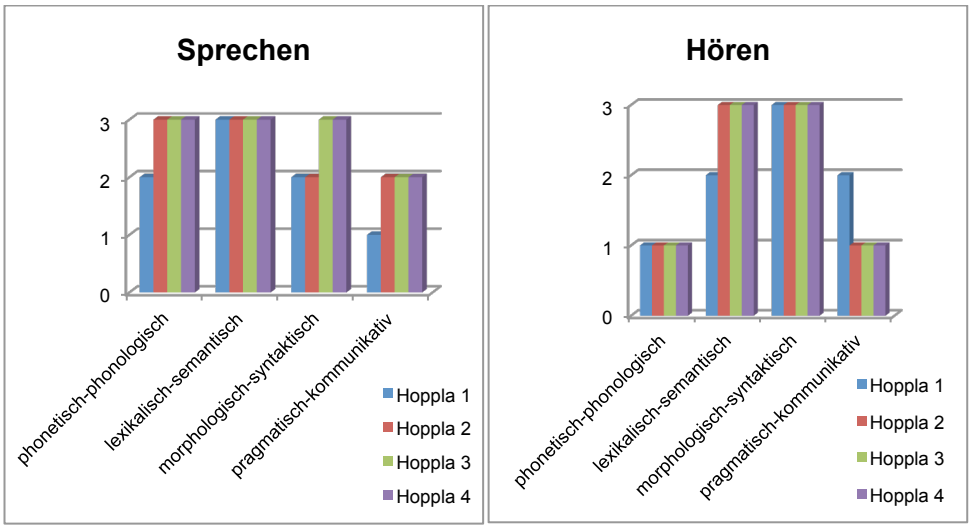
Grafik 11: Reflexion über Sprache



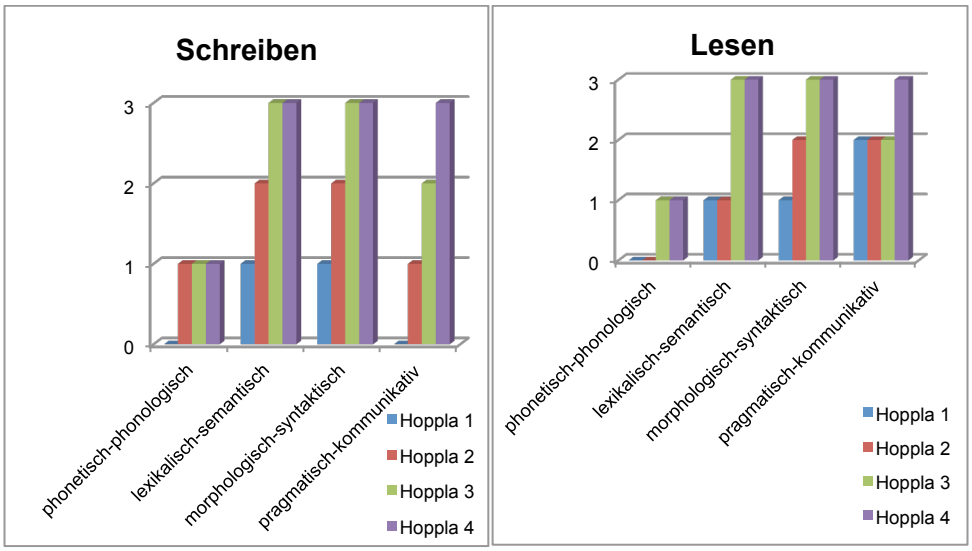
(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Mit einem Mittelwert von 2.0, bezogen auf alle Merkmale der Gruppe sprachliche Basisqualifikationen und alle Bände des Lehrwerks, werden die in den Kriterien beschriebenen Ansprüche weitgehend umgesetzt. Die Ergebnisse der Beurteilung fallen für Hoppla 3 und 4 besser aus als für Hoppla 1 und 2.

Grafiken 12 bis 15 Sprechen, Hören, Schreiben, Lesen



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)



Insgesamt werden die Kriterien für den Bereich Sprechen am besten erfüllt. In Hoppla 3 und 4 entsprechen auch die Aufgaben zum Lesen und Schreiben den Kriterien in den meisten Bereichen.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den sprachlichen Basisqualifikationen

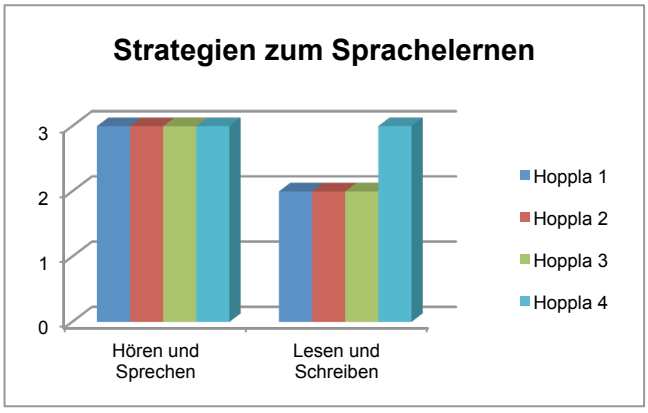
In allen Bänden des Lehrwerks sind Aufgaben zu den vier Modalitäten der Sprache enthalten. Insbesondere die Aufgabenstellungen zum Sprechen sind so konzipiert, dass die verschiedenen Sprachebenen weitgehend bis vollständig berücksichtigt werden. Die Höraufgaben sind für den Bereich des Lexikons und der Semantik sowie der Syntax und Morphologie so gestaltet, dass der ausgewählte Wortschatz sowie die grammatischen Strukturen hochfrequent und teilweise kontrastreich präsentiert werden. In Hoppla 3 und 4 sind die Schreib- und Leseaufgaben so gestaltet, dass sie das Verstehen und Verwenden eines Alltags- und Fachwortschatzes im Zusammenhang mit einfachen bis komplexeren morphologisch-syntaktischen Strukturen erfordern. In Hoppla 4 wird zur Erweiterung der Textkompetenz beim Lesen systematisch Welt- und Kontextwissen sowie beim Schreiben Wissen über Textsorten und Textstrukturen vermittelt.

Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den sprachlichen Basisqualifikationen

In allen Bänden von Hoppla sollten in allen Sprachmodalitäten Aufgaben zum Bereich Phonetik/Phonologie hinzugefügt werden. Hierzu gehören die Auseinandersetzung mit der phonologischen Bewusstheit im engeren und weiteren Sinne, das Einführen und Üben der korrekten Aussprache und Intonation des Deutschen und Schweizerdeutschen, der Erwerb der graphemisch-phonemischen Korrespondenzen sowie der Rechtschreibregeln in der Zweitsprache Deutsch. In Hoppla 1 und 2 sollten Aufgaben zu den Vorläuferfertigkeiten bzw. zum Erstschreiben und -lesen ergänzt werden. Stärker berücksichtigt werden sollten insgesamt Aufgabenstellungen, die den Erwerb von Gesprächskompetenz in monologischen und dialogischen Situationen intendieren. Zudem sollten Aufgaben angeboten werden, die in altersgerechter Form zur Reflexion über Sprache anregen.

2.6 Merkmalsgruppe 5: Strategien zum Sprachelernen

Grafik 16: Strategien zum Sprachelernen



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Die Strategien zum Sprachelernen werden bei den Aufgaben zu den Modalitäten Hören und Sprechen sowie Lesen und Schreiben entsprechend dem Mittelwert von 2.6 fast vollständig erfüllt. Insbesondere die Kriterien zu den Strategien zum Bereich Hören und Sprechen erfüllen die Aufgaben in allen vier Bänden vollständig, in Hoppla 4 werden auch die Kriterien zum Bereich Lesen und Schreiben vollständig berücksichtigt.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den Strategien zum Sprachelernen

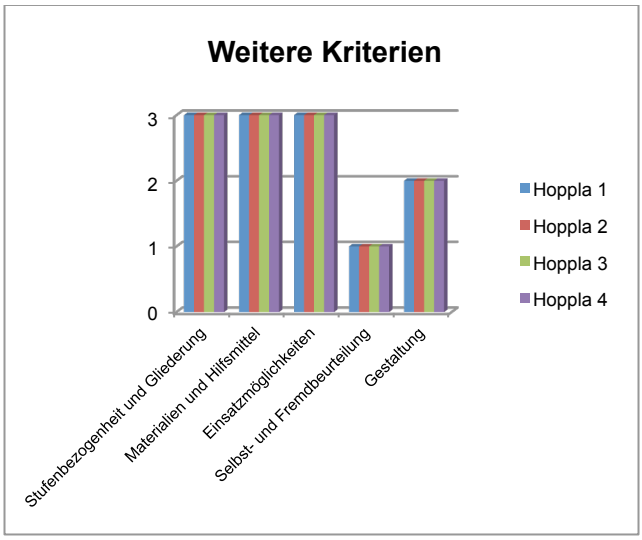
Die Aufgabenstellungen des Lehrwerks enthalten Übungen zum Fragen Stellen, Wörter Verstehen und Wiederholen sowie zum Repetieren und Vertiefen grammatischer Strukturen. In Hoppla 4 stehen Strategien zum Leseverständnis und Textschreiben im Mittelpunkt.

Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den Strategien zum Sprachelernen

In Hoppla 1-3 sollten erste Lese- und Schreibstrategien eingeführt und erprobt werden.

2.7 Merkmalsgruppe 6: Weitere Kriterien

Grafik 17: Weitere Kriterien



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Mit einem Mittelwert von 2.4 entspricht Hoppla 1-4 den weiteren Kriterien besser als weitgehend. Es gibt keine Unterschiede zwischen den Bänden des Lehrwerks.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den weiteren Kriterien

Die Themen des Lehrmittels passen zum Alter der Lernenden, die Lerneinheiten sind klar und nachvollziehbar gegliedert und übersichtlich gestaltet. Es gibt zahlreiche und vielfältige Zusatzmaterialien, die einen flexiblen Einsatz des Lehrmittels möglich machen. Das Lehrmittel eignet sich für den Anfangs- bzw. den Aufbauunterricht und kann sowohl als Kurs als auch situativ eingesetzt werden. Der Kommentar zum Lehrwerk ist sehr ausführlich, es gibt zahlreiche zusätzliche Materialien und Ideen zur Förderung. Die CD Rom enthält Links zu den Fördermaterialien.

Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den weiteren Kriterien

Das Lehrmittel muss für die Lehrpersonen Materialien zur Erfassung des individuellen Lernstands und Instrumente zur qualifizierenden Rückmeldung an die Lernenden zur Verfügung stellen. Für die Lernenden sollten Materialien zur Dokumentation des individuellen Lernprozesses entwickelt werden. Die Menge der unterschiedlichen Zusatzmaterialien ist trotz des Versuchs der Gliederung und Strukturierung durch die Autoren teilweise unübersichtlich und nicht immer anwenderfreundlich. Hier könnte weniger mehr sein.

3 Beurteilung Pipapo 1, 2, 3

3.1 Vorbemerkungen

Pipapo 1, 2, 3 sind als Gesamtlehrwerk zu verstehen. Die drei Lehrmittel weisen eine Progression in Bezug auf die sprachlichen Themen und die zunehmende Komplexität der Aufgaben auf.

Pipapo 1 ist ein Lehrmittel für Kinder des 4. bis 6. Schuljahres, die ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen in eine vierte, fünfte oder sechste Klasse deutschsprachiger Schulen eintreten.

Pipapo 2 und Pipapo 3 wurden als Sprachlehrmittel für mehrsprachige Klassen des 4. bis 6. Schuljahres entwickelt. Kinder, die erst seit kurzer Zeit Deutsch lernen und Pipapo 1 durchgearbeitet haben, können ihre Grundkenntnisse damit weiter ausbauen und festigen.

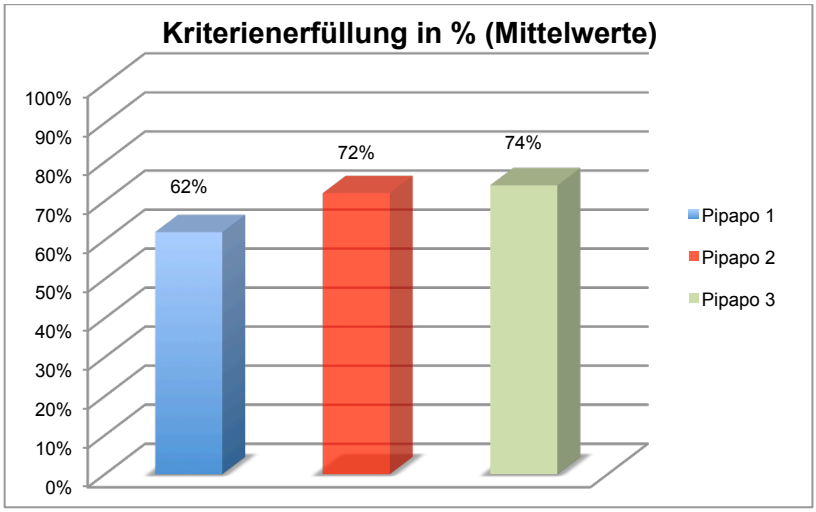
3.2 Übersicht über alle Merkmalsgruppen

Tabelle 4: Zusammenzug der ausgewerteten Kriterien über alle Merkmalsgruppen (quantitativ)

	Punkte gesamt	**Pipapo 1**	**Pipapo 2**	**Pipapo 3**
Merkmalsgruppe 1 Lehrplankongruenz	18	11	13	12
Merkmalsgruppe 2 Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen	9	6	7	9
Merkmalsgruppe 3 Kongruenz mit den didaktischen Leitideen	39	28	30	32
Merkmalsgruppe 4 Sprachliche Basisqualifikationen	51	26	34	32
Merkmalsgruppe 5 Strategien zum Sprachelernen	6	4	5	5
Merkmalsgruppe 6 Weitere Kriterien	15	11	11	13
Total	**138**	**86**	**100**	**103**

Zur übersichtlicheren grafischen Darstellung wurden die Ergebnisse in Prozent umgerechnet.

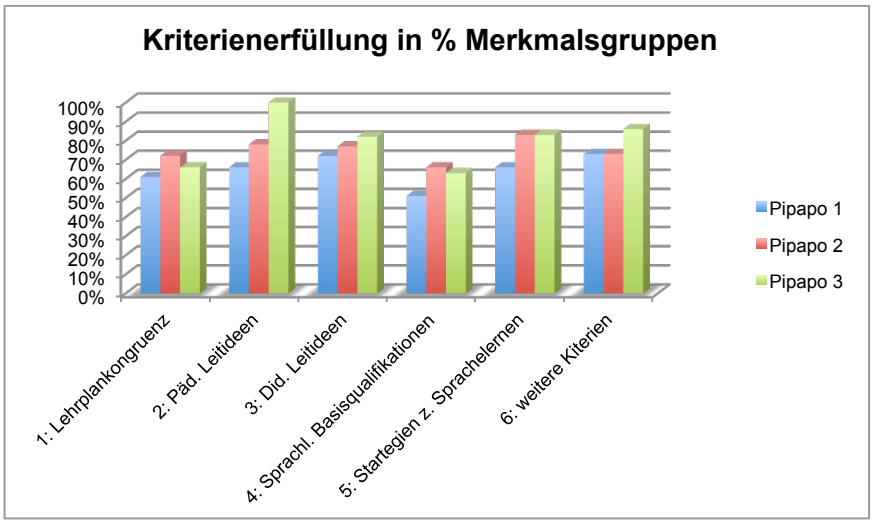
Grafik 18: Kriterienerfüllung in %



Das gesamte Lehrwerk (Pipapo 1, Pipapo 2, Pipapo 3) erfüllt die Kriterien insgesamt mit einem Wert von 70%. Den höchsten Wert erreicht Pipapo 3 (74%) den tiefsten Pipapo 1 (62%).

Kriterien Erfüllung in % Pipapo 1, Pipapo 2, Pipapo 3

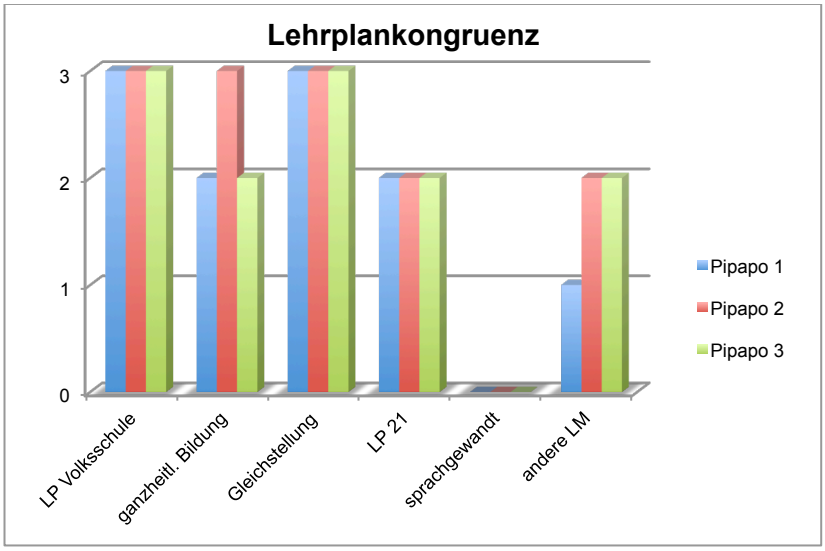
Grafik 19: Kriterienerfüllung in %



In den folgenden Abschnitten wird jedes Lehrmittel in Bezug auf die einzelnen Merkmalsgruppen hinsichtlich der Stärken und des Veränderungsbedarfs quantitativ und qualitativ bewertet.

3.3 Merkmalsgruppe 1: Lehrplankongruenz

Grafik 20: Lehrplankongruenz



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Pipapo 1, 2 und 3 erfüllen die Anforderungen der Merkmalsgruppe 1 in unterschiedlichem Masse. Während alle drei Lehrmittel die maximale Punktezahl (trifft genau zu) in Bezug auf den aktuell geltenden Lehrplan des Kantons Zürich und die Gleichstellung der Geschlechter erreichen, zeigen sich bei den anderen Aspekten Unterschiede. Während in Pipapo 2 die Themen und Aufgabenstellungen deutlich (trifft genau zu) auf eine ganzheitliche Bildung

ausgerichtet sind, trifft dies in den beiden anderen Lehrmitteln etwas weniger zu (trifft eher zu).

Zwischen Pipapo 1, 2 und 3 und dem in Entwicklung befindlichen Lehrplan 21 sowie zum erst 2013 erschienenen Instrument sprach**gewandt** 1. – 9. Klasse kann logischerweise noch kein direkter Bezug bestehen. Trotzdem sind die im Lehrplan 21 beschriebenen Kompetenzbereiche berücksichtigt (trifft eher zu).

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu der Lehrplankongruenz

Das gesamte Lehrwerk (Pipapo 1, Pipapo 2, Pipapo 3) bezieht sich deutlich erkennbar auf den aktuell geltenden Lehrplan des Kantons Zürich. Beide Geschlechter werden gleichwertig in unterschiedlichen Situationen dargestellt. Die Kompetenzbereiche Hören, Sprechen, Lesen/Leseverstehen, Schreiben, Sprache(n) im Fokus werden berücksichtigt. Während in Pipapo 1 und 2 eher Themen des Alltags behandelt werden, ist in Pipapo 3 der Fokus auf Sachthemen gerichtet. Die Aufgaben erfordern oft nebst der kognitiven auch eine sozial-emotionale Auseinandersetzung mit der Thematik. In den Kommentaren aller drei Lehrmittel sind Hinweise auf Texte und Gedichte aus den gängigen Lesebüchern der Unter- und Mittelstufe zu finden.

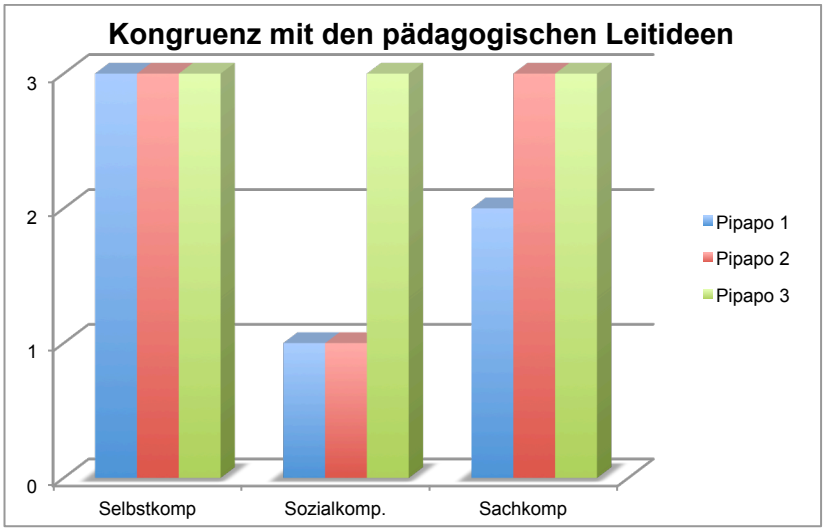
Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu der Lehrplankongruenz

Weder im Textbuch noch im Arbeitsbuch sind Aufgaben oder Texte mit unterschiedlichem Anspruchsniveau zu finden. Lediglich im Kommentar gibt es einige Hinweise mit dem Vermerk „als zusätzliche Hilfe“ oder „als zusätzliche Anforderung“, welche die Lehrperson für die unterschiedlichen Lernenden nutzen könnte. Auf der CD-ROM sind Zusatzaufgaben, welche für Lernende gedacht sind, die bereits alle Übungen erledigt haben oder für solche die bereits fortgeschritten sind.

Es gibt keine Verweise auf die aktuellen Sprachlehrmittel, obwohl z.B. „Sprachfenster“ bereits 2000 erschienen ist und die mehrsprachige Situation der Klassen darin sehr gut berücksichtigt wird.

3.4 Merkmalsgruppe 2: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen

Grafik 21: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

In allen Kommentaren sind Hinweise zu den übergeordneten Zielen Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. Die Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen wurde aber in den drei

Lehrerkommentaren unterschiedlich bewertet. Während Pipapo 3 in allen und Pipapo 2 in zwei Bereichen die höchste Punktezahl erreicht, schneidet Pipapo 1 deutlich schlechter ab.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zur Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen

Dem selbständigen Lernen wird in allen Kommentaren eine hohe Bedeutung beigemessen und es finden sich nebst den Orientierungsseiten zu Beginn jeder Einheit auch verschiedene Aufgaben, die diese Kompetenz fördern. Pipapo 3 misst auch der Sozialkompetenz, d.h. dem gemeinsamen Arbeiten, grosse Bedeutung bei. In allen Kommentaren und in den Arbeitsbüchern gibt es Aufgaben, die zu zweit oder in Gruppen zu bearbeiten sind. Die Lernenden werden angehalten, einige Lernstrategien (Lerntechniken) auszuprobieren und darüber nachzudenken.

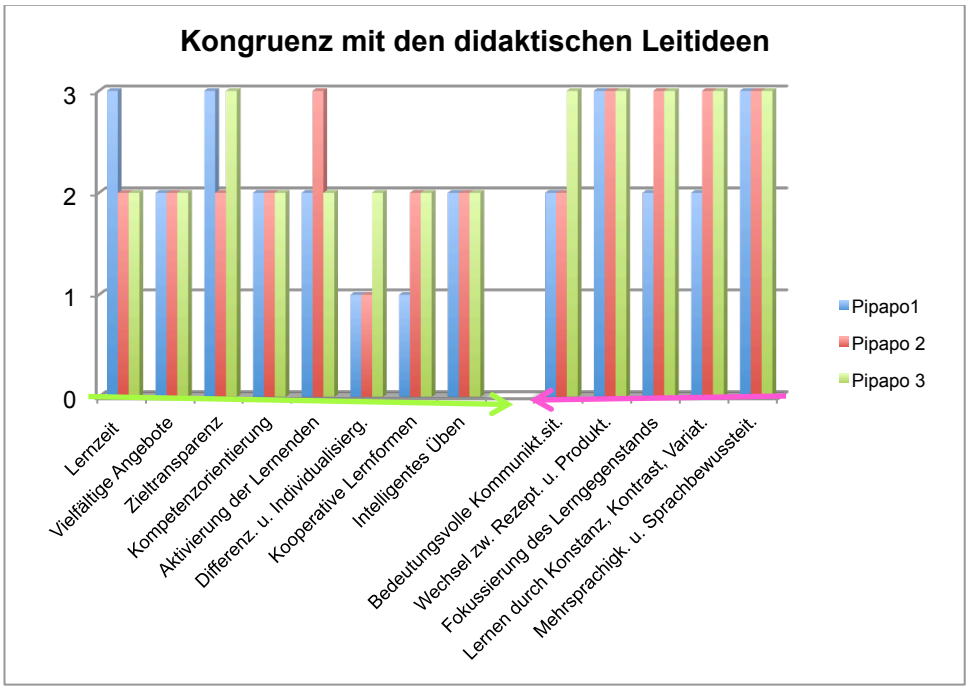
Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zur Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen

Die Bedeutung der Sozialkompetenz sollte im Kommentar mit Bezügen zu den in den Büchern gestellten Aufgaben weiter ausgeführt werden. Das gemeinsame Nachdenken und Sprechen über die Erfahrungen in Gruppenarbeiten könnte realitätsnahe Sprechanlässe bieten.

In den Lehrerkommentaren sollte die Bedeutung von Lernstrategien für das Sprachlernen stärker betont werden. Verweise auf Lernstrategien, die in den Sprachlehrmittel (z.B. Sprachfenster oder Sprachland) enthalten sind, könnten das Spektrum erweitern und einen Bezug zum Regelunterricht herstellen.

3.5 Merkmalsgruppe 3: Kongruenz mit den didaktischen Leitideen

Grafik 22: Kongruenz mit den didaktischen Leitideen



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Allgemeine Didaktik | Didaktik Zweitspracherwerb

Die didaktischen Kriterien, zusammengesetzt aus allgemeinen didaktischen Prinzipien und spezifischen des Zweitspracherwerbs, werden von den drei Lehrmitteln weitgehend erfüllt. In

der Grafik zeigt sich, dass sich die drei jedoch in einigen Punkten deutlich unterscheiden. So erfüllt Pipapo 3 alle sprachspezifischen Kriterien am besten, die allgemeinen etwas weniger gut. Auch Pipapo 2 weist in den sprachspezifischen Kriterien bessere Resultate als in den allgemeinen auf. Pipapo 1 erfüllt zwei der acht Kriterien zur allgemeinen Didaktik und zwei der fünf zur Didaktik des Zweitspracherwerbs sehr gut.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zur Kongruenz mit den didaktischen Leitideen

Die in allen drei Lehrmitteln am Anfang einer Einheit enthaltene Übersicht über Themen und Ziele sowie der Arbeitspass schaffen Transparenz über die jeweiligen Themen und Lernziele. Diese Übersichten sowie die Lernkontrollen (Tests) zu den grammatischen Themen erlauben es der Lehrperson, mit den Lernenden über ihre Lernfortschritte zu sprechen. Es gibt einige Aufgaben, die in der Gruppe oder zu zweit bearbeitet werden müssen.

Die Kompetenzbereiche (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben) sind durchgängig berücksichtigt und verschiedene Aufgaben erlauben es, Gespräche über Erst- und Zweitsprache zu führen.

Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zur Kongruenz mit den didaktischen Leitideen

Die Aufgaben sind zu wenig variationsreich. Kreative und spielerische Zugänge, gerade im Bereich der Festigung von Strukturen und des Wortschatzes, fehlen. Materialien (z.B. Wort-Bildkarten, Quartette, Quiz), die auch andere Übungsformen als lesen und schreiben ermöglichen, sollten entwickelt werden oder es müssten im Kommentar Hinweise gegeben werden, wo solche zu finden sind.

Die „Zusatzaufgaben“ und die „Zusatzaufgaben plus“ auf der CD-ROM reichen nicht aus, um den DaZ-Unterricht gezielt für unterschiedliche Niveaustufen zu gestalten. Dafür müssten die Kompetenzstufen explizit beschrieben werden, z.B. A, B, C in Übereinstimmung mit den Kompetenzstufen in sprach**gewandt** 2.-9. Klasse und/oder dem ESP. Lernende, die sich in Alltagssituationen zwar schon recht gut verständigen und in der Lage sind, ihre kommunikativen Bedürfnisse zu befriedigen, aber dem Unterricht in der Schulsprache nur der Spur nach folgen können, brauchen Aufgaben und Materialien, die sie angemessen herausfordern und sie darin unterstützen, ihre Sprachkompetenzen weiter zu entwickeln. Dazu sind Texte, Aufgaben und Übungen notwendig, welche für die unterschiedlichen Niveaustufen ausgewählt und konzipiert wurden.

3.6 Merkmalsgruppe 4: Sprachliche Basisqualifikationen

Die sprachlichen Basisqualifikationen beziehen sich auf die Modalitäten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben. Die Qualität der Aufgaben des Lehrwerks wird auf der phonetisch-phonologischen, lexikalisch-semantischen, morphologisch-syntaktischen sowie pragmatisch-kommunikativen (hier wird auch die diskursive Ebene miteinbezogen) Ebene beurteilt. Weiterhin gehört die Reflexion über Sprache zu dieser Merkmalsgruppe. Sie wird in einer separaten Grafik dargestellt, da sie nicht in jeder Ebenen einzeln sondern zusammenfassend über alle Modalitäten und Ebenen bewertet wird.

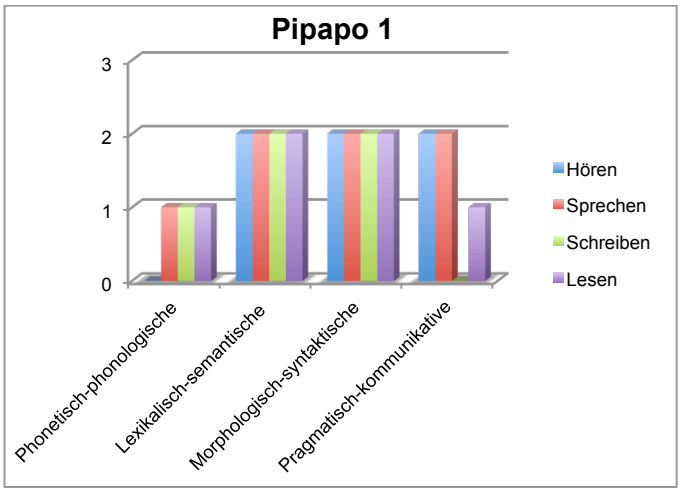
Die Ansprüche in der Merkmalsgruppe sprachliche Basisqualifikationen werden in den drei Lehrmitteln in unterschiedlichem Masse erfüllt.

Pipapo 1 erreicht einen Mittelwert von 1,5 über alle Kriterien (Bereiche und Ebenen), damit werden die Kriterien dieser Merkmalsgruppe nur in Ansätzen erfüllt. In Pipapo 2 (Mittelwert 1,9) und in Pipapo 3 (Mittelwert 1,8) werden die Anforderungen etwas besser erfüllt.

Da die drei Lehrmittel für unterschiedliche Zielgruppen konzipiert sind, werden sie in den folgenden Abschnitten einzeln in Bezug auf die Merkmalsgruppe 4 besprochen.

Pipapo 1

Grafik 23: Sprachliche Basisqualifikationen Pipapo 1



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den sprachlichen Basisqualifikationen

Im Lehrmittel finden sich Aufgaben und Übungen zu allen vier Bereichen. Es wird ein alltags- und themenbezogener Wortschatz (lexikalisch-semantische Ebene) hochfrequent in verschiedenen Kontexten präsentiert. Die Aufgaben sind so gestaltet, dass sie die Lernenden hören, verstehen sowie mündlich und schriftlich anwenden müssen. Die Themen sind für neu zugezogene Kinder dazu geeignet, sich in der Schulumgebung zu orientieren.

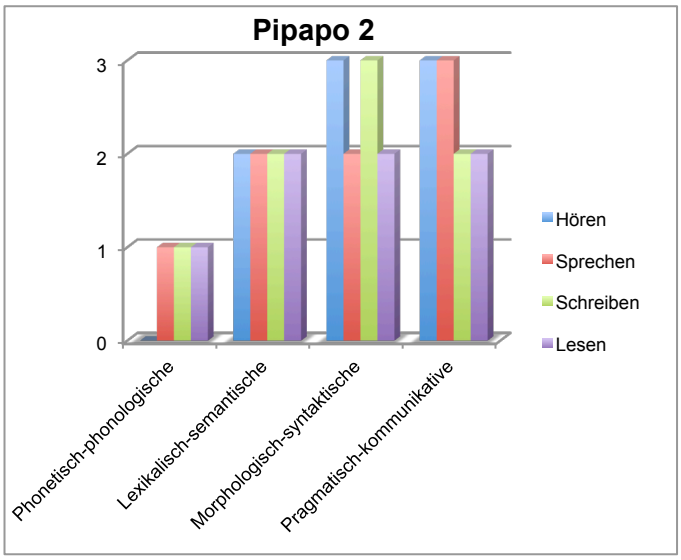
Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den sprachlichen Basisqualifikationen

In Pipapo 1 wird die phonetisch-phonologische Ebene in allen Bereichen gar nicht oder sehr wenig berücksichtigt. Pipapo 1 ist für Lernende mit keinen oder sehr geringen Deutschkenntnissen konzipiert. Sie brauchen einerseits gezielte Höraufgaben, beispielsweise zur Erkennung von An- und Endlauten, andererseits solche zur Auseinandersetzung mit dem Erkennen von Wort- und Satzbetonung. Für Kinder, die mit anderen Schriftzeichen alphabetisiert wurden, fehlen Aufgaben zum Kennenlernen des lateinischen Alphabets und Übungen zur Graphem-Phonem Zuordnung in der deutschen Sprache. Die CD-ROM enthält ein paar Aufgaben zur Rechtschreibung einiger ausgewählter Stolpersteine der deutschen Sprache. Diese müssten für Lernende der 4.-6. Klasse in Hinblick auf die unterschiedlichen Lernstände und Kompetenzstufen weiter ausgebaut werden.

Insgesamt müssten sowohl die Aufgaben als auch die angebotenen Lesetexte deutlich auf verschiedene Kompetenzstufen ausgerichtet sein. Für die Schülerinnen und Schüler müssen die Stufen erkennbar sein.

Pipapo 2

Grafik 24 : Sprachliche Basisqualifikationen Pipapo 2



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den sprachlichen Basisqualifikationen

Auch in Pipapo 2 gibt es Aufgaben zu allen vier Modalitäten. Nebst der Erweiterung des alltags- und themenbezogenen Wortschatzes kommen auch fachsprachliche Begriffe dazu. Im Lehrmittel nimmt das Schreiben von eigenen Geschichten einen wichtigen Platz ein, dazu werden Strukturierungshilfen angeboten. In den Bereichen Sprechen und Hören erreicht das Lehrmittel auf der pragmatisch-kommunikativen Ebene sehr gute Ergebnisse. Aufgaben zum Erfassen und Verstehen unterschiedlicher Mitteilungsabsichten unterstützen die Erweiterung der Gesprächskompetenz und des Sprachverhaltens. Ebenfalls gut schneidet es auf der morphologisch-syntaktischen Ebene ab. Die Komplexität der Hörtexte nimmt zu und die Lernenden sind herausgefordert, auch ihre Satzstrukturen beim Schreiben zu erweitern.

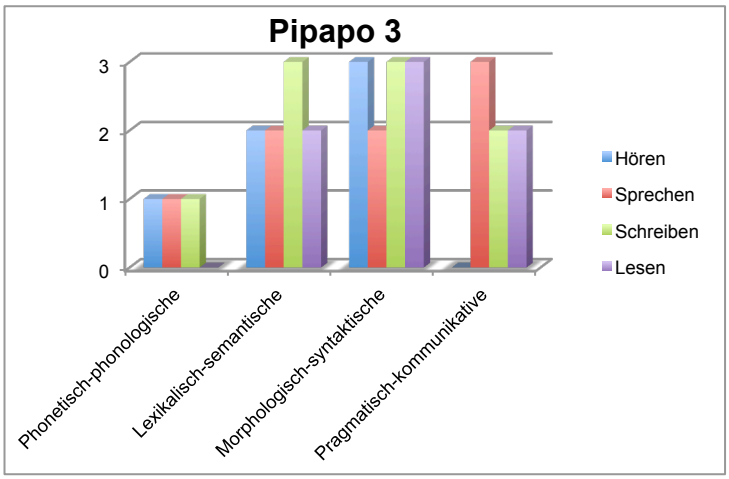
Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den sprachlichen Basisqualifikationen

Die Kompetenzniveaus sind zu wenig berücksichtigt. Es müssten Aufgaben, Texte und Hörtexte auf unterschiedlichen Niveaustufen entwickelt werden, um die Lernenden angemessen herauszufordern und ihrem Lernstand gemäss zu fördern.

Das Aufgabenformat im Arbeitsbuch und da vor allem in den grammatischen Übungen ist wenig variationsreich. Die Lernenden müssen Lückentexte ausfüllen, Mustersätze schreiben, Dialoge auswendig lernen. Um diesen Mangel zu beheben, braucht es Material, dank dem u.a. mit spielerischen Elementen die Zielstrukturen geübt werden.

Pipapo 3

Grafik 25: Sprachliche Basisqualifikationen Pipapo 3



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den sprachlichen Basisqualifikationen

Das Lehrmittel Pipapo 3 konfrontiert die Lernenden mit zunehmend komplexen Themen und Texten. Verschiedene Sachtexte werden gehört, gelesen und bearbeitet. Zur Erweiterung eines Alltagswortschatzes kommt ein themenspezifischer Fachwortschatz hinzu. Die Texte und Aufgaben sind auf die Erweiterung schulsprachliche Kompetenzen ausgerichtet. Auf der CD-ROM finden sich Vorlagen zum Wortschatz. Es sind einige Aufgaben zum Verfassen unterschiedlicher Textgenres wie z.B. Bericht, Interview vorhanden. Diskussionen zwischen verschiedenen Meinungsträgern werden angeregt und durchgeführt.

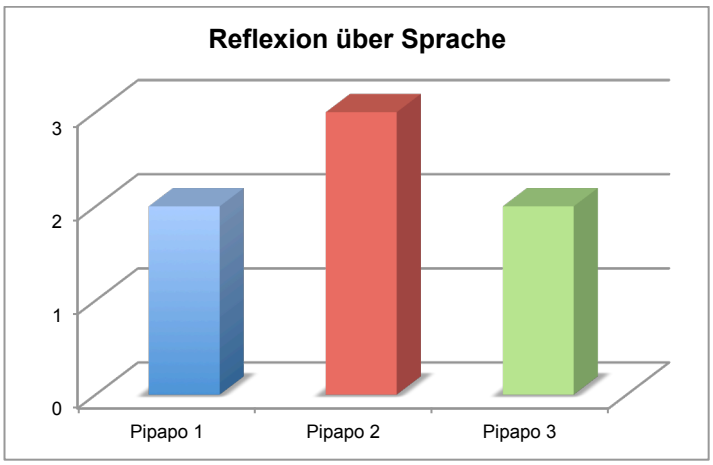
Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den sprachlichen Basisqualifikationen

Die Kompetenzniveaus sind zu wenig berücksichtigt. Die Zusatzaufgaben und die Hinweise im Lehrerkommentar sind zu wenig differenziert. Aufgaben zur Rechtschreibung, zur Aussprache und Betonung von Wörtern und Sätzen, zum Vortragen (phonetisch-phonologische Ebene) sind kaum vorhanden.

Reflexion über Sprache

Die Reflexion über Sprache gehört auch zur Merkmalsgruppe der sprachlichen Basisqualifikationen. Sie wird in einer eigenen Grafik dargestellt, da sie nicht in jeder Ebenen einzeln sondern zusammenfassend über alle Modalitäten und Ebenen bewertet wird.

Grafik 26: Reflexion über Sprache



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Die Grafik verdeutlicht, dass im gesamten Lehrwerk der Reflexion über Sprache einige Bedeutung beigemessen wird. Pipapo 2 erfüllt die Kriterien am besten, aber auch die anderen beiden Lehrmittel erreichen einen guten Wert.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den sprachlichen Basisqualifikationen

Verschiedentlich werden Sprachen, auch die Schweizer Mundarten, hinsichtlich der Betonung verglichen. Auch werden die zentralen Begriffe der Grammatik eingeführt. Das Planen, Schreiben und Überarbeiten von eigenen Texten werden behandelt. Es gibt Aufgaben, bei welchen die Kinder die Bedeutung einiger Wörter untersuchen müssen.

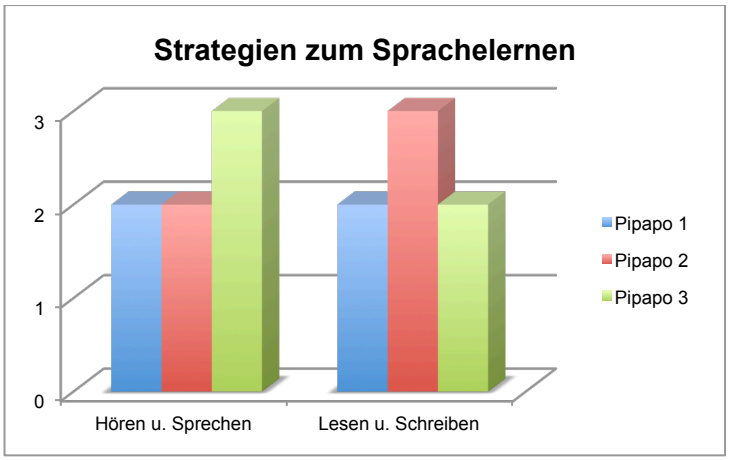
Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den sprachlichen Basisqualifikationen

Auf der phonetisch-phonologischen Ebene könnten Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Graphem-Phonem Korrespondenz deutlicher thematisiert werden.

Aufgaben zum Kommentieren und Reflektieren von Gesprächen, insbesondere des eigenen Verhaltens und Erlebens, könnten in den Lehrmitteln aufgenommen werden.

3.7 Merkmalsgruppe 5: Strategien zum Sprachelernen

Grafik 27:Strategien zum Sprachelernen

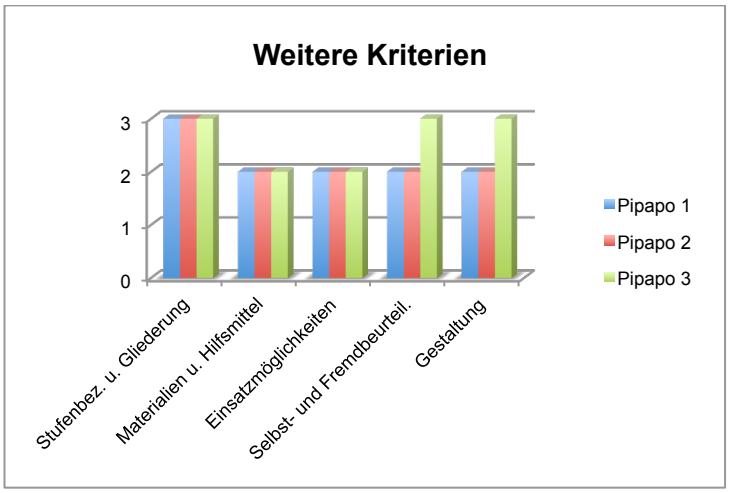


(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den Strategien zum Sprachelernen
In allen drei Lehrmitteln werden den Kindern Strategien (Lerntechniken) vermittelt. In diesen erhalten die Lernenden Tipps, wie sie z.B. Wörter memorieren oder Sätze bauen können (Pipapo1). In Pipapo 2 werden Verfahren zur Textproduktion und zum Leseverstehen vorgestellt, in Pipapo 3 werden Techniken zum Festigen des Wortschatzes oder zur Informationsgewinnung aus Lesetexten eingeführt.
Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den Strategien zum Sprachelernen
Es müsste mehr unterschiedliche Verfahren oder Techniken zum gleichen Bereich geben. Gerade beim Lernen, Repetieren und Vertiefen des Wortschatzes sollten die Kinder die Möglichkeit haben, verschiedene Techniken auszuprobieren und sich für jene, die ihnen am meisten hilft, zu entscheiden. Ergänzend müssten die Lesestrategien erweitert und Strategien zum Sprechen in unterschiedlichen Kommunikationssituationen angeboten werden.

3.8 Merkmalsgruppe 6: Weitere Kriterien

Grafik 28: Weitere Kriterien



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Mit Mittelwerten zwischen 2.2 und 2.6 erfüllen alle drei Lehrmittel die Kriterien dieser Merkmalsgruppe recht gut. Die Unterschiede zwischen den drei Lehrmitteln sind gering.
Stärken des Lehrmittels in Bezug zu weiteren Kriterien
Die Stufenbezogenheit und Gliederung der Lehrmittel erfüllen die Erwartungen an ein DaZ-Lehrmittel voll umfänglich. Die Lernenden können sich darin dank der klaren und über alle drei Lehrmittel gleich bleibenden Struktur nach kurzer Zeit selbständig orientieren. Für einen kursorischen, regelmässigen Unterricht sind die Lehrmittel gut geeignet.
Die Kommentare zu den drei Lehrmitteln enthalten gute, leicht verständliche theoretische Erläuterungen zum Zweitspracherwerb und verschiedene Hinweise, wie die Lehrperson den Unterricht gestalten kann, welche Zusatzaufgaben auf der CD-ROM und welche Texte auf der Audio CD zu finden sind.
Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu weiteren Kriterien
Der DaZ-Unterricht sollte eng mit dem Regelunterricht koordiniert werden können, dazu fehlt aber eine Planungshilfe für die DaZ Lehrperson, die es ihr erlauben würde, ihren Unterricht mit jenem der Klasse inhaltlich zu verbinden. Die Einheiten in den Lehrmitteln sind auf einzelne Themen ausgerichtet, damit verbunden sind grammatische Inhalte, der Erwerb des entsprechenden Wortschatzes sowie einzelne Lerntechniken. Das erschwert einen modularen und situativen Einsatz.

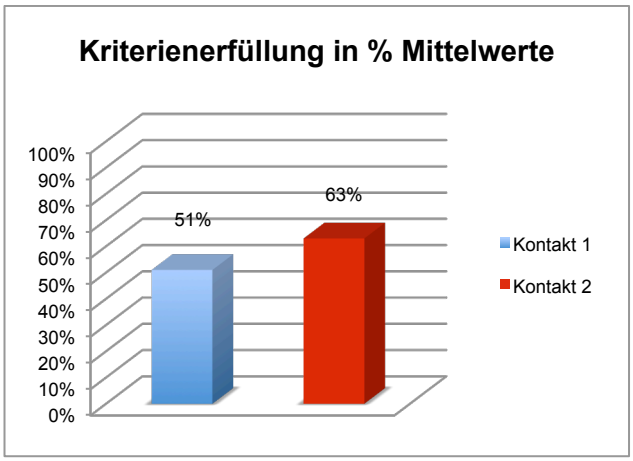
4 Beurteilung Kontakt 1 und 2

4.1 Übersicht über alle Merkmalsgruppen

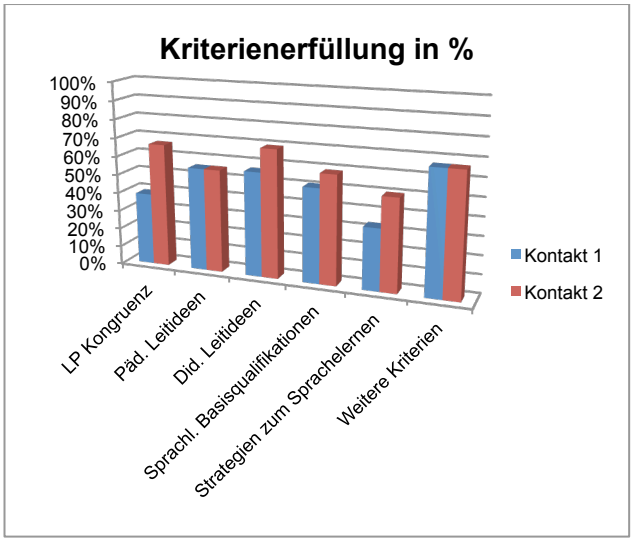
Tabelle 5: Zusammenzug der ausgewerteten Kriterien über alle Merkmalsgruppen (quantitativ)

	Punkte gesamt	**Kontakt 1**	**Kontakt 2**
Merkmalsgruppe 1 Lehrplankongruenz	18	7	12
Merkmalsgruppe 2 Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen	9	4	5
Merkmalsgruppe 3 Kongruenz mit den didaktischen Leitideen	39	22	27
Merkmalsgruppe 4 Sprachliche Basisqualifikationen	51	26	30
Merkmalsgruppe 5 Strategien zum Sprachelernen	6	2	3
Merkmalsgruppe 6 Weitere Kriterien	15	10	10
Total	**138**	**71**	**87**

Grafik 29: Kriterienerfüllung in %



Grafik 30: Kriterienerfüllung in % Merkmalsgruppen

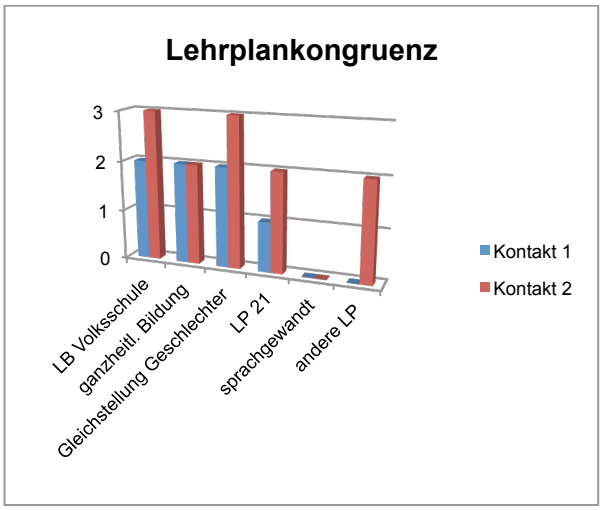


Die Kriterien werden für beide Lehrwerke zu 57% (Mittelwert) erfüllt. Kontakt 1 schneidet dabei mit den Mittelwert von 51% deutlich schlechter ab als Kontakt 2, welches den Kriterien zu 63% (Mittelwert) entspricht.

4.2 Merkmalsgruppe 1: Lehrplankongruenz

Folgend wird nun jede Merkmalsgruppe hinsichtlich ihrer Stärken und Schwächen quantitativ und qualitativ bewertet.

Grafik 31: Lehrplankongruenz



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Kontakt 1und 2 stimmen in der Merkmalsgruppe 1 in unterschiedlichem Mass mit den Anforderungen überein. Die Beurteilung der beiden Bände weicht in einigen Bereichen deutlich voneinander ab. Übereinstimmend werden die Leitideen der zurzeit noch gültigen Lehrpläne weitgehend (trifft eher zu) bis vollständig (trifft genau zu) berücksichtigt. Dass eine Abstimmung auf das 2013 eingeführte Instrument zur Sprachstandserfassung sprach**gewandt** 2.-9**.** Klasse noch nicht erfolgen kann, liegt auf der Hand. Während in Kontakt 1 eine Berücksichtigung der Kompetenzstufen, wie sie im Lehrplan 21 vorgesehen sind, und eine Kombination mit anderen Sprachlehrmitteln noch nicht vorgesehen ist, ist dieses in Kontakt 2 bereits vielfach möglich.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zur Lehrplankongruenz

Die ausgewählten Themen umfassen ein breites Spektrum an bedeutsamen Aspekten der Lebenswelt der jugendlichen Schülerinnen und Schüler und fordern insbesondere in Kontakt 2 zur Reflexion über Werte und Normen auf. Genderaspekte werden weitgehend beachtet. Durchgängig werden Aufgabentypen angeboten, die unterschiedliche Zugänge und Lösungswege ermöglichen oder erfordern. Obwohl das Lehrmittel bereits vor dem Beginn der Diskussion über den „Lehrplan 21“ und des Erfassungsinstrumentes „sprach**gewandt** 2. – 9. Klasse“ entwickelt wurde, werden die im Lehrplan 21 und im Erfassungsinstrument „sprach**gewandt** 2. – 9. Klasse“ beschriebenen Kompetenzbereiche häufig berücksichtigt.

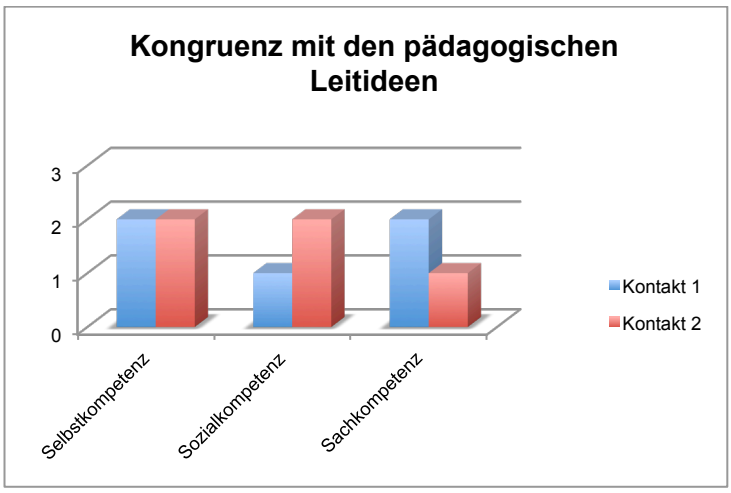
Veränderungsbedarf in Bezug zur Lehrplankongruenz

Die im Zusammenhang mit der Genderthematik behandelten Themen sollten aktualisiert werden, denn einige sind veraltet oder nicht für Buben und Mädchen gleichermassen interessant. In Kontakt 1 liegt der Schwerpunkt der Aufgabentypen in der Mündlichkeit, in Kontakt 2 in der Schriftlichkeit. Die Lerneinheiten sollten zukünftig möglichst gleichmässig

verteilt mündliche und schriftliche, rezeptive und produktive Aufgabenstellungen beinhalten. Für alle Teile des Lehrmittels (Textbuch, Grammatik und Übungen) müssen Aufgabentypen auf unterschiedlichen Kompetenzstufen entwickelt werden, um eine durchgängige Passung mit dem Lehrplan 21 und dem Diagnoseinstrument sprach**gewandt** 2. – 9. Klasse“ zu ermöglichen.

4.3 Merkmalsgruppe 2: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen

Grafik 32: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Insgesamt werden die pädagogischen Leitideen in beiden Bänden des Lehrwerks knapp mit „eher erfüllt“ (Mittelwert 1.8) bewertet. Aus quantitativer Sicht besteht kein Unterschied zwischen Kontakt 1 und 2. Grundsätzlich finden sich in den Lehrerkommentare zu beiden Bänden Hinweise zur Bedeutung der übergeordneten Ziele Selbst, Sozial- und Sachkompetenz und in den Arbeitsbüchern für Schülerinnen und Schüler Aufgabentypen, die die aufgeführten Kompetenzen fördern. Die Ausführungen sind aber insgesamt nicht ausführlich genug und setzen in Kontakt 1 und 2 unterschiedliche Schwerpunkte. Es sind nicht durchgehend genügend derartige Aufgabenstellungen enthalten.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den pädagogischen Leitideen

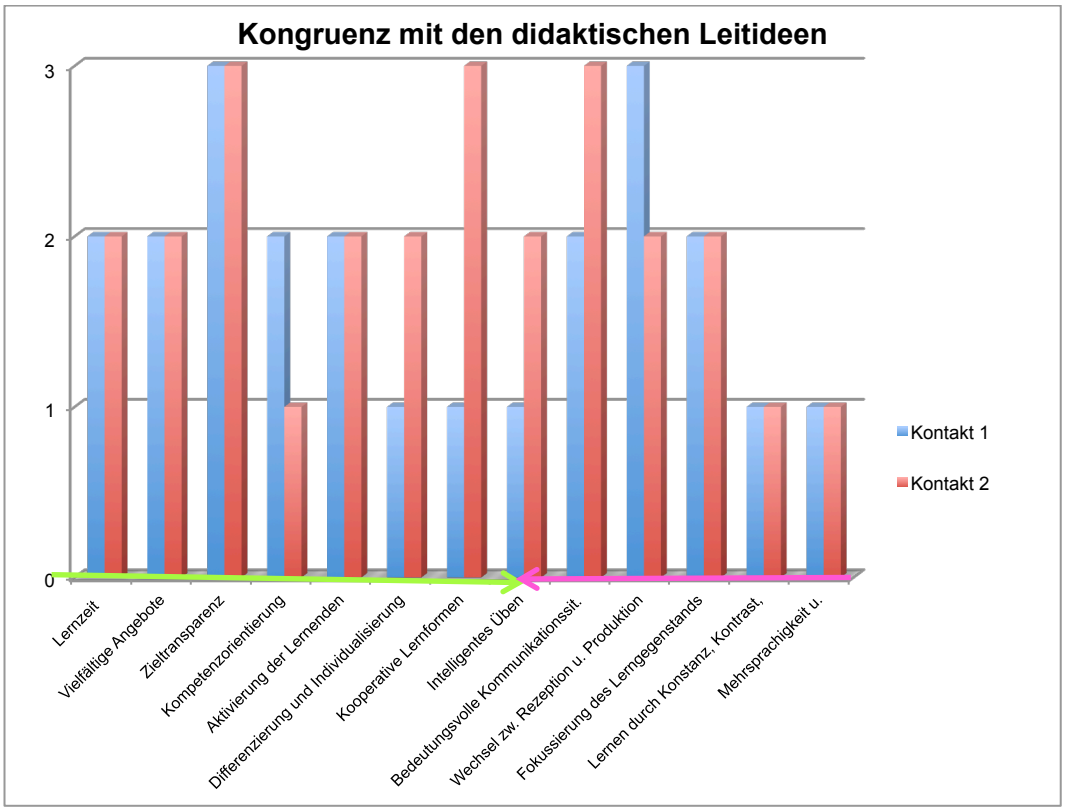
Die Bedeutung des selbständigen Lernens wird im Lehrerkommentar erörtert. Das Lehrwerk beinhaltet in beiden Bänden Aufgaben und Anregungen zum selbständigen Lernen sowie Gruppen- und Partnerarbeiten, die aber vornehmlich in Kontakt 2 vorkommen. Darüber hinaus werden verschiedene Lerntechniken vorgestellt und Reflexionen über deren Nützlichkeit angeregt.

Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den pädagogischen Leitideen

Die Bedeutung der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen sollte im Lehrerkommentar ausführlich, anhand von Beispielaufgaben und mit Bezug zum Lernen einer Zweitsprache erläutert werden. Beide Bände des Lehrmittels müssen konsequent und für die Lehrpersonen erkennbar Aufgabenstellungen zur Förderung des selbständigen Lernens, des Lern- und Leistungswillen, der Kooperation und zu den Techniken sprachlichen Lernens insbesondere der Reflexion über Sprache einschliessen.

4.4 Merkmalsgruppe 3: Kongruenz mit den didaktische Leitideen

Grafik 33: Kongruenz mit den didaktischen Leitideen



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Allgemeine Didaktik | Didaktik Zweitspracherwerb

Die didaktischen Kriterien, die sich aus allgemeinen didaktischen Prinzipien und spezifischen des Zweitspracherwerbs zusammensetzen, werden im Lehrmittel im Durchschnitt etwas weniger als weitgehend (Mittelwert 1.88) erfüllt. Die Grafik zeigt, dass Kontakt 2 den Erwartungen insgesamt besser entspricht als Kontakt 1. Die allgemeinen didaktischen Kriterien werden im Mittel etwas besser berücksichtigt als die spezifischen des Zweitspracherwerbs.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den didaktischen Leitideen

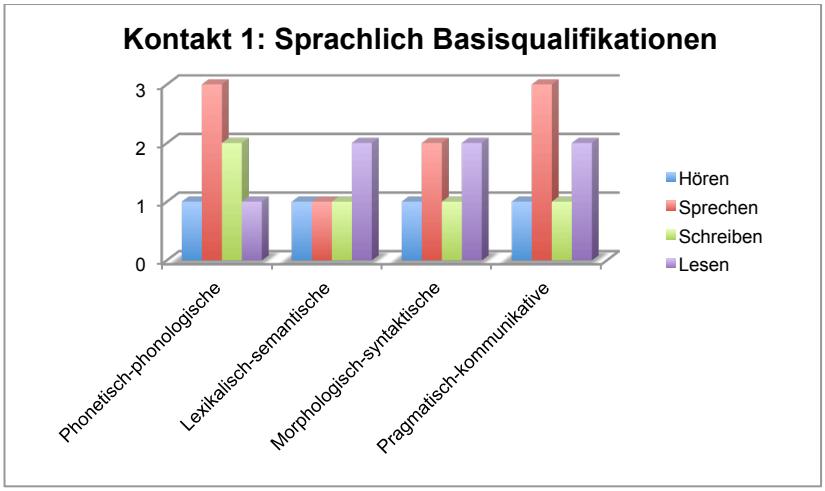
Die Aufgaben in Kontakt 1 und 2 sind in der Regel so gestaltet, dass sie im Rahmen der Unterrichtszeit bearbeitet werden können. Die ausgewählten Themen können für die Lernenden bedeutsam werden. Insbesondere in Kontakt 2 werden auch offene Aufgaben angeboten, die alternative Zugänge oder kreative Lösungswege erfordern. Die Lehr- und Lernziele sind für die Lernenden transparent und selbständig überprüfbar. Im Lehrerkommentar gibt es für die Lehrpersonen Tests mit den dazu gehörigen Lösungen. Lehrerinnen und Lehrer können auf dieser Grundlage Gespräche mit Lernenden über den Lernzuwachs führen und neue Lernziele festlegen. In Kontakt 2 werden viele Aufgaben einbezogen, die zu zweit oder in der Gruppe bearbeitet werden müssen. Der sprachliche Lerngegenstand steht in der Regel deutlich im Fokus der Lerneinheiten und die Aufgabentypen variieren systematisch zwischen produktiven und rezeptiven Zugängen und Anforderungen. Das Thema Mehrsprachigkeit wird in Kontakt 1 und 2 behandelt.

Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den didaktischen Leitideen

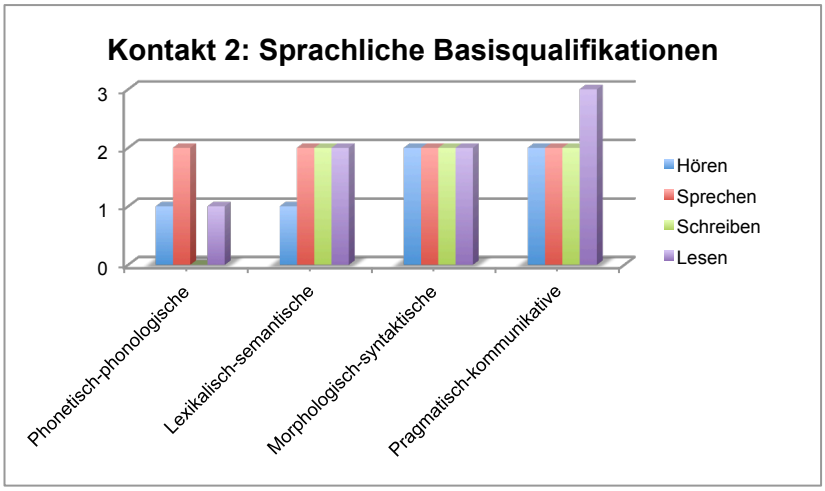
Die Themen und Aufgaben in Kontakt 1 und 2 sollten motivierender gestaltet werden. Dieses kann z.B. durch abwechslungsreichere Übungsgestaltung sowie durch die Einbettung der sprachlichen Anforderungen in möglichst lebendige und alltagsrelevante Sprachhandlungssituationen gelingen. Insbesondere in den Grammatikteilen wird häufig eher eintönig und auf den Aspekt der Sprachsystematik fokussiert trainiert. Das Lehrmittel sollte fortlaufend Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, passend zu den sprachlichen Kompetenzstufen, oder solche, die unterschiedlich komplexe Lösungen ermöglichen, umfassen. Die Sprachübungen sollten neben dem in der Regel gut berücksichtigten Aspekt der Konstanz auch kontrast- und variationsreich angeboten werden, um den Lernenden die Möglichkeit zu geben, die Regeln der deutschen Grammatik aktiv zu erwerben. Die Aufgaben, die sich dem Thema Mehrsprachigkeit widmen, sollten um Reflexionsanteile erweitert werden.

4.5 Merkmalsgruppe 4: Sprachliche Basisqualifikationen

Grafik : 34 u. 35 Sprachliche Basisqualifikationen

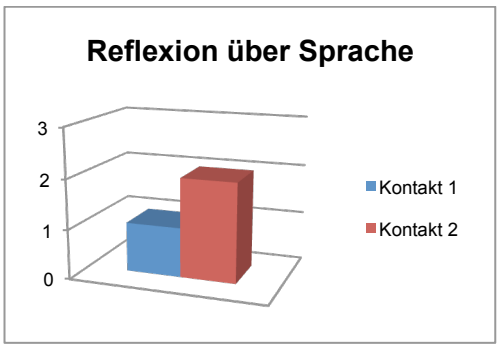


(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Grafik 36: Reflexion über Sprache



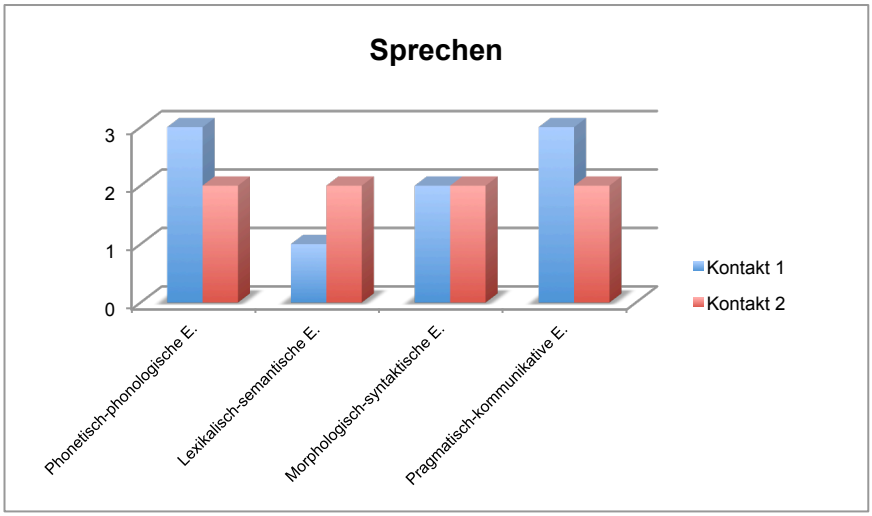
(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Die sprachlichen Basisqualifikationen beziehen sich auf die Modalitäten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben. Die Qualität der Aufgaben des Lehrwerks wird auf der phonetisch-phonologischen, lexikalisch-semantischen, morphologisch-syntaktischen sowie pragmatisch-kommunikativen (hier wird auch die diskursive Ebene miteinbezogen) Ebene beurteilt. Weiterhin gehört die Reflexion über Sprache zu dieser Merkmalsgruppe. Sie wird in einer separaten Grafik dargestellt, da sie nicht in jeder Ebenen einzeln sondern zusammenfassend über alle Modalitäten und Ebenen bewertet wird.

Mit einem Mittelwert von 1.6 für alle Kriterien und beide Lehrwerke werden die in den Kriterien beschriebenen Ansprüche in der Merkmalsgruppe sprachlichen Basisqualifikationen nur besser als in Ansätzen aber noch nicht weitgehend umgesetzt. Die Ergebnisse der Beurteilung fallen für Kontakt 1 deutlich heterogener aus als für Kontakt 2. In Kontakt 2 entsprechen die Aufgaben auf der morphologisch-syntaktischen und der pragmatisch-kommunikativen Sprachebene den Anforderungen in allen Modalitäten weitgehend, im Lesen sogar voll umfänglich. Auch die Aufgaben zur Reflexion über Sprache entsprechen in Kontakt 2 den Erwartungen besser als in Kontakt 1.

Insgesamt erfüllen die Aufgaben für den Bereich Sprechen in beiden Lehrmitteln den Kriterien am besten. Dabei schneidet Kontakt 1 geringfügig besser ab als Kontakt 2.

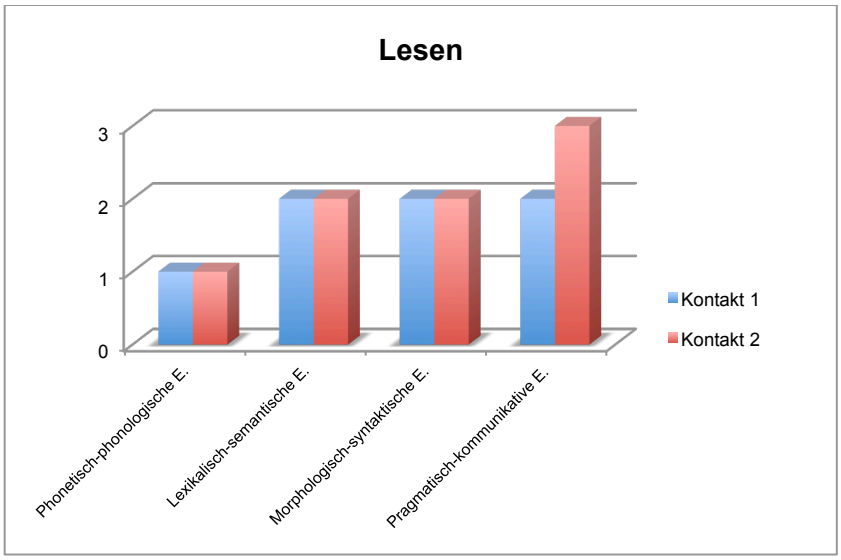
Grafik 37: Sprechen



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Bei den Leseaufgaben stellt es sich genau umgekehrt da, die Aufgaben in Kontakt 2 genügen den Anforderungen etwas besser als die von Kontakt 1.

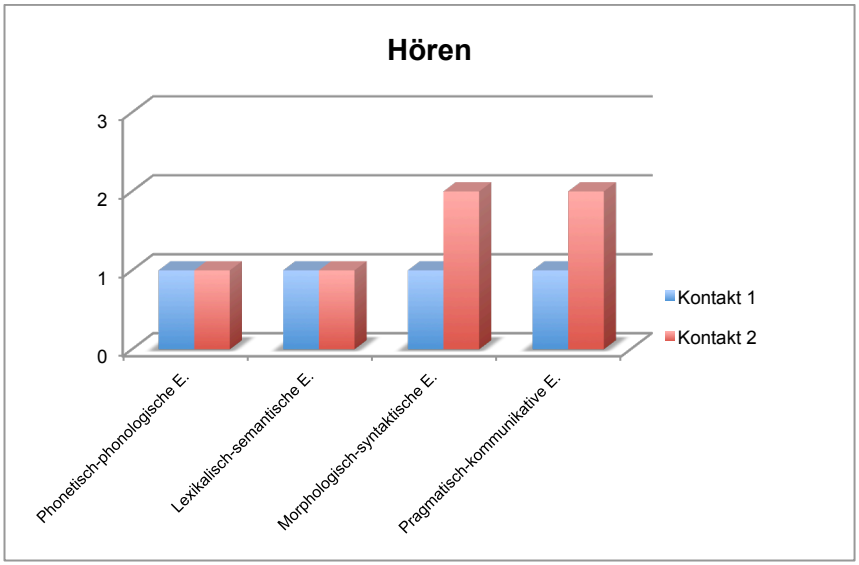
Grafik 38: Lesen



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

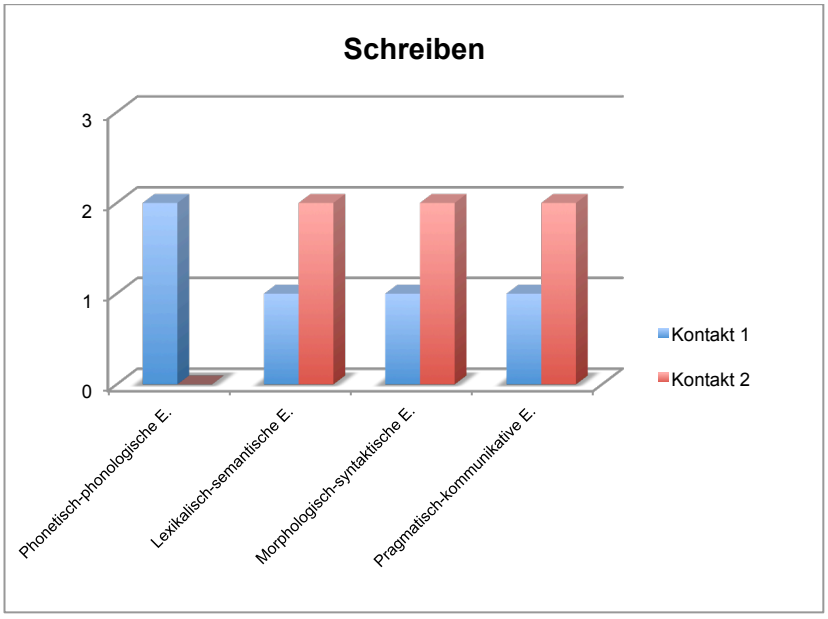
Die Aufgaben zu den Modalitäten Hören und Schreiben entsprechen den Kriterien sowohl in Kontakt 1 als auch in Kontakt 2 am wenigsten. Dabei schneidet Kontakt 2 etwas besser ab als Kontakt 1, wenn man berücksichtigt, dass Schreibaufgaben auf der phonetisch-phonologischen Ebene für die Altersgruppe der Lernenden, für die Kontakt 2 konzipiert ist, weniger relevant sind.

Grafik 39: Hören



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Grafik 40: Schreiben



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den sprachlichen Basisqualifikationen

Die Aufgaben zur mündlichen Sprachproduktion in Kontakt 1 umfassen systematische Übungen zur korrekten Aussprache der deutschen Sprachlaute, zudem müssen monologische und dialogische Kommunikationssituationen bewältigt werden.

Lesen erfolgt in Kontakt 2 häufig in Verbindung mit der systematischen Vermittlung von Kontext- und Weltwissen, hiermit wird ein vertiefendes Textverständnis bei den Lernenden intendiert. Wissen über unterschiedliche Textsorten wird gelungen vermittelt.

Die Unterscheidung von Schweizerdeutsch und Standardsprache wird in Höraufgaben geübt und der ausgewählte Wortschatz hochfrequent wiederholt. Die Komplexität der Satzkonstruktionen wird von Lerneinheit zu Lerneinheit systematisch erhöht.

Kontakt 2 bietet viele unterschiedliche Schreibanlässe und die Gelegenheiten zum Üben alltagsrelevanter Textsorten. Im Grammatikbuch können Satzkonstruktionen unterschiedlicher Komplexität trainiert und bei der Textproduktion genutzt werden.

Kontakt 2 stellt in Zusammenhang mit dem Thema Textplanung und -überarbeitung viele Hinweise zur Reflexion über Sprache zur Verfügung. Grundlegende grammatische Begriffe werden eingeführt und erklärt.

Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den pädagogischen Leitideen

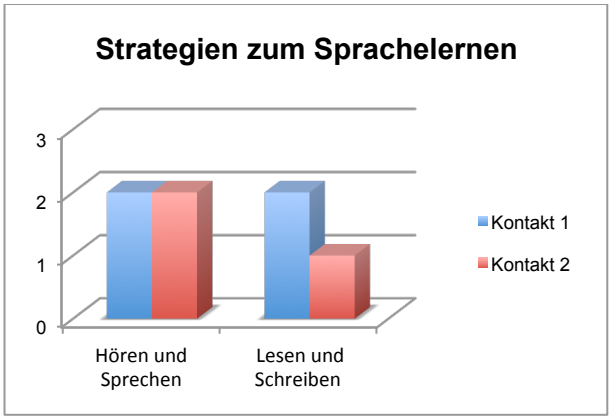
In die Aufgabenstellungen zum mündlichen Sprachgebrauch sollten Anforderungen mit unterschiedlichem Kompetenzniveaus integriert werden. Der ausgewählte Wortschatz sollte zusätzlich zu den Alltagswörtern noch mehr Fachwörter enthalten und nicht nur hochfrequent, sondern auch kontrast- und variationsreich präsentiert werden. Dabei sollten die Lernenden unterschiedliche Lernwege und Strukturierungsebenen zum Wortschatzlernen nutzen können. Insbesondere in Kontakt 2 sollten mehr Höraufgaben für alle Sprachebenen bereitgestellt werden. In der Modalität Schreiben fehlen Aufgaben zum Erlernen und Verwenden des deutschen Alphabets, es kann nicht vorausgesetzt werden, dass alle Lernenden damit vertraut sind. In Kontakt 1 sollten zusätzlich zu den stark strukturierten Schreibaufgaben auch offene Schreibanlässe und unterschiedliche Textsorten angeboten werden.

Die Textsorten der Lesetexte des Lehrmittels sollten stärker variieren, das Leseverständnis durch Reflexionsaufgaben vertieft werden.

Der Bereich Reflexion über Sprache sollte insbesondere in Kontakt 1 durchgängig intensiviert werden. Hierzu gehört u.a. das Nachdenken über Missverständnisse und Fehler sowie die Auseinandersetzung mit Wortbedeutungen auch im Zusammenhang mit übertragener Bedeutung, wie sie in Witzen und Metaphern zum Ausdruck kommen. Darüber hinaus sollte die Reflexion von grammatischen Strukturen in verschiedenen Sprachen, die Gegenüberstellung von Regeln und Unregelmässigkeiten der deutschen Sprachstruktur ergänzt werden.

4.6 Merkmalsgruppe 5: Strategien zum Sprachelernen

Grafik 41: Strategien zum Sprachelernen



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Die Strategien zum Sprachelernen kommen bei den Aufgaben zu den Modalitäten Hören und Sprechen sowie Lesen und Schreiben entsprechend dem Mittelwert (1.75) beinah weitgehend vor. Im Lehrwerk Kontakt 2, in dem der Schwerpunkt auf Lesen und Schreiben gelegt wird, werden die Kriterien nur in Ansätzen erfüllt.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den Strategien zum Sprachelernen

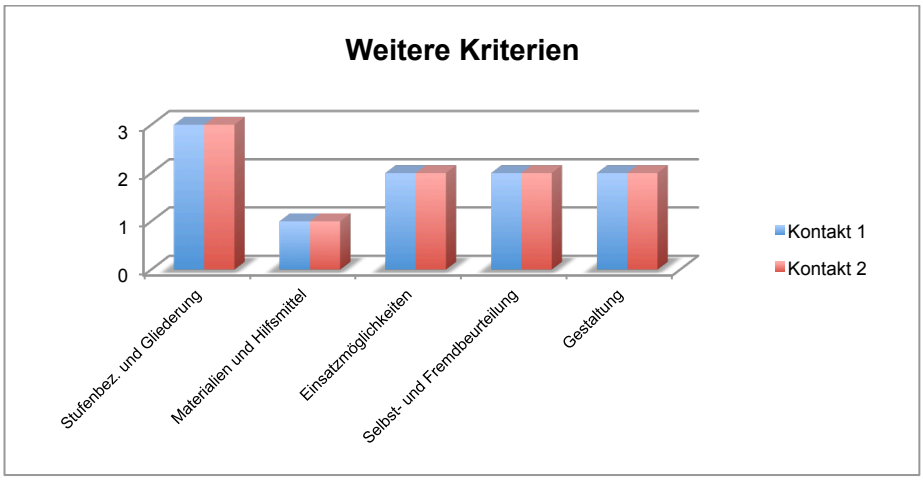
Unter dem Oberbegriff Lerntechniken erhalten die Lernenden Informationen über Arbeits-und Memoriertechniken, die sich in Kontakt 1 ganz besonders auf das Wörterlernen und in Kontakt 2 auf das Textschreiben beziehen.

Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den Strategien zum Sprachelernen

Die Strategien zum Sprachelernen sollten systematisch mit Bezug zu allen Modalitäten im Lehrmittel vermittelt werden. Als Ergänzung sind ganz besonders die Lesestrategien und die Strategien zum Sprechen in unterschiedlichen Kommunikationssituationen wichtig.

4.7 Merkmalsgruppe 6: Weitere Kriterien

Grafik 42: Weitere Kriterien



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Die Bewertung der Kriterien der Merkmalsgruppe 6 zeigt keinen Unterschied zwischen Kontakt 1 und 2. Der Mittelwert 2 macht deutlich, dass die Kriterien weitgehend erfüllt werden. Während die Stufenbezogenheit und Gliederung von Kontakt 1 und 2 den Erwartungen an ein DaZ-Lehrmittel voll und ganz entspricht, fehlen zusätzliche Materialien und Hilfsmittel.

Stärken des Lehrmittels in Bezug zu den weiteren Kriterien

In beiden Bänden des Lehrmittels sind die Inhalte gut strukturiert. Die Gliederung ist deutlich erkennbar, die Symbole ermöglichen den Lernenden, sich selbständig zu orientieren. Wie bereits weiter oben ausgeführt, entsprechen die Themen der Lerneinheiten dem Alter der Lernenden und können von daher als für sie bedeutsam eingeschätzt werden. Der Kommentar für Lehrpersonen bietet theoretische Informationen zum Zweitspracherwerb sowie eine Themenübersicht. Textbuch, Grammatik- und Übungsbuch und die Audio CD/Kassette sind so aufeinander abgestimmt, dass eine Einheit nach der anderen durchgearbeitet werden kann und muss. Das Lehrmittel ist insgesamt für einen kursorischen Unterricht konzipiert und in diesem Sinne klar und nachvollziehbar aufgebaut. Kontakt 1 eignet sich gut für den Anfangsunterricht und Kontakt 2 für den Aufbauunterricht. Für die Lehrpersonen sind Kontrolltests vorhanden, die Lernenden haben ebenfalls die Möglichkeit, ihren Lernstand anhand der Lösungen zu kontrollieren.

Veränderungsbedarf des Lehrmittels in Bezug zu den weiteren Kriterien

Das Lehrmittel sollte um Wörterlisten und ein Glossar ergänzt werden, bisher gibt es lediglich Listen von Verben im Grammatikteil. Die Themen sollten inhaltlich aktualisiert werden, genauso sind die grafische Gestaltung und die Bilder zum Teil nicht mehr zeitgemäss. Im Lehrerkommentar fehlen Hinweise und Ideen zur Verbindung von DaZ mit dem Regelunterricht oder zu integrativen Lehrformen. Hierzu müssten auch Materialien für einen modularen Einsatz konzipiert werden. Weitere Anregung zur Reflexion des eigenen Lernstands und der gewählten Lernwege für die Lernenden sollten ergänzt werden.

5 Beurteilung Multidingsda

5.1 Vorbemerkung

Multidingsda ist eine Lernsoftware für Kinder ab fünf Jahren. Sie können damit einen Grundwortschatz von etwa 600 Wörtern lernen. Ausgangspunkt der verschiedenen Übungen ist immer ein Bild, das mit einfachen Sätzen kommentiert wird. Alle Wörter sind dadurch in einen nachvollziehbaren Kontext eingebettet, was ein wichtiger Aspekt beim Wortschatzerwerb ist. Die Kinder hören zunächst einfache Sätze, in denen die zu lernenden Wörter enthalten sind, danach werden die Wörter einzeln vorgesprochen. Sie müssen diese Wörter hören, nachsprechen, lesen oder schreiben. Fast alle Bilder sind auch im Bilderbuch „Multidingsda“ (Nodari, C., Wittwer, S., Obrist, J. (2010). *Multidingsda. Bilderbuch.* Audio CD. Zürich: Lehrmittelverlag.) enthalten.

Im Folgenden wird die Lernsoftware entlang der festgelegten Kriterien beurteilt. Diese wurden jedoch nicht spezifisch für die Beurteilung von Lernsoftware sondern für die Beurteilung von Lehrmitteln für den DaZ-Unterricht konzipiert. Deshalb werden einerseits einige Merkmalsgruppen nicht bewertet, andererseits fehlen im Raster Kriterien, die für die Beurteilung von Lernsoftware bedeutsam wären.

5.2 Übersicht über alle Merkmalsgruppen

Tabelle 6: Zusammenzug der ausgewerteten Kriterien über alle Merkmalsgruppen (quantitativ)

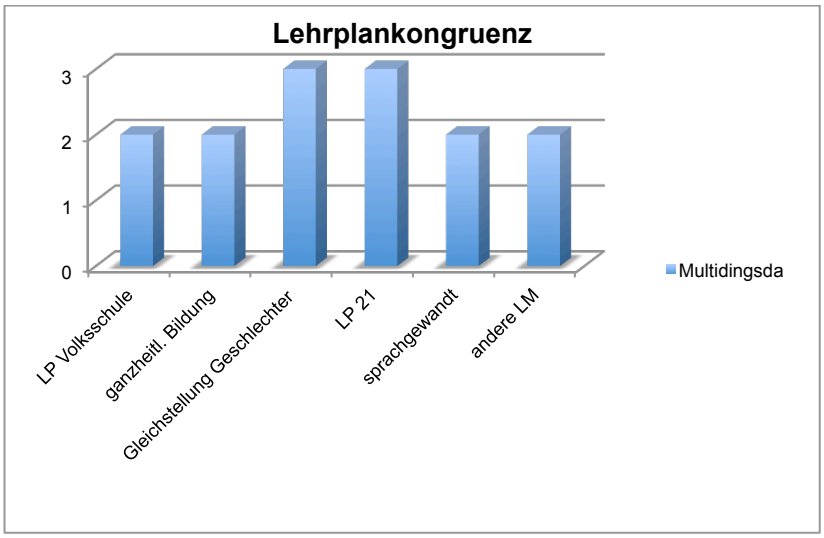
	Punkte gesamt	**Multidingsda**
Merkmalsgruppe 1 *Lehrplankongruenz*	18	15
Merkmalsgruppe 2 *Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen*	9	-*
Merkmalsgruppe 3 *Kongruenz mit den didaktischen Leitideen*	39	30
Merkmalsgruppe 4 *Sprachliche Basisqualifikationen*	51	10**
Merkmalsgruppe 5 *Strategien zum Sprachelernen*	6	-**
Merkmalsgruppe 6 *Weitere Kriterien*	15	14
Total	**138**	**70**

* Kein Handbuch vorhanden

** Lernsoftware, einige Kriterien können nicht erfüllt werden.

5.3 Merkmalsgruppe 1: Lehrplankongruenz

Grafik 43: Lehrplankongruenz



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Die Lernsoftware erfüllt die Anforderungen der Merkmalsgruppe 1 weitgehend.

Stärken der Lernsoftware in Bezug zur Lehrplankongruenz

Mit den angebotenen Themen erwerben die Kinder ca. 600 Wörter, diese unterstützen sie, sich im Schulalltag zu orientieren. Die Themen entsprechen weitgehend solchen, die im Kindergarten und der ersten Klasse im Unterricht behandelt werden. Die Bilder stellen beide Geschlechter in unterschiedlichen Zusammenhängen dar. Der Schwierigkeitsgrad der Übungen nimmt kontinuierlich zu, sofern die Lehrperson die entsprechenden Einstellungen (nur hören und sprechen oder auch lesen und schreiben) vornimmt. Wird ein Förderbedarf im Grundwortschatz festgestellt, kann dieses Training für die Förderung eingesetzt werden.

Veränderungsbedarf der Lernsoftware in Bezug zur Lehrplankongruenz

Die vorhandenen Übungen und der gelernte Wortschatz reichen jedoch nicht aus, um sich mit Gefühlen, positiven wie negativen, auseinanderzusetzen. Inwiefern eine Lernsoftware dazu geeignet ist, ist fraglich.

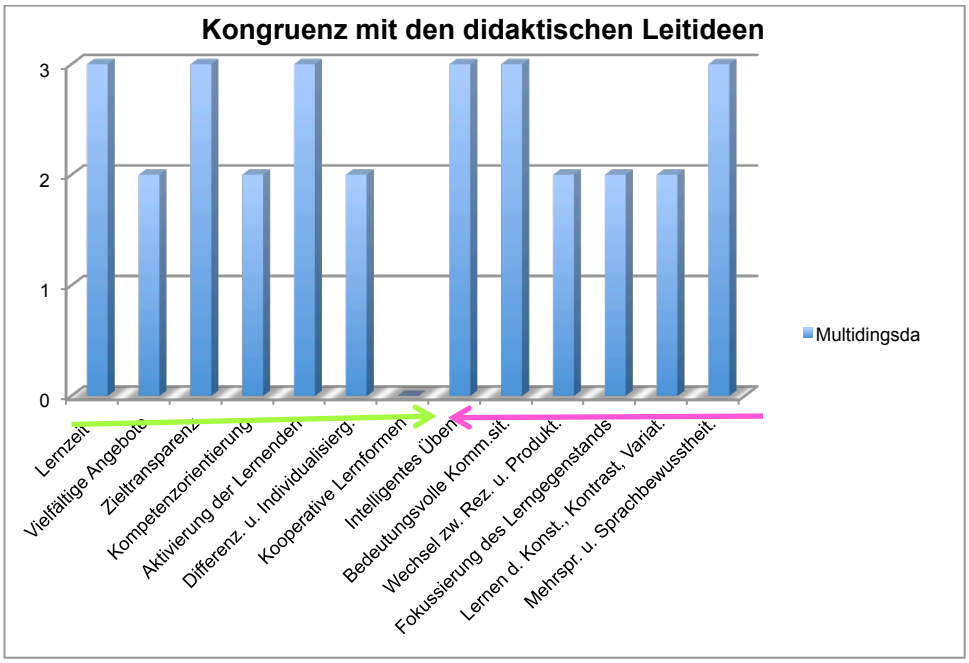
5.4 Merkmalsgruppe 2: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen

Wie dem Zusammenzug der Kriterien weiter oben zu entnehmen ist, wurde diese Merkmalsgruppe nicht bewertet. Das der CD beigefügte Booklet kann nicht als Kommentar angesehen werden. Im Booklet sind die Anweisungen zum Gebrauch der Lernsoftware. Darüber hinaus finden sich hier auch die Ziele, die Themen und Übungstypen sowie die Erstsprachen, die zur Unterstützung des Wortschatztrainings beigezogen werden können.

Zu selbständigem Lernen werden die Kinder nach kurzer Einführung befähigt und sofern die Lehrperson die entsprechenden Einstellungen vornimmt, können sie die Anweisungen und einige Wörter in ihrer Erstsprache hören und nachsprechen. Zielsprache ist aber immer Deutsch.

5.5 Merkmalsgruppe 3: Kongruenz mit den didaktischen Leitideen

Grafik 44: Kongruenz mit den didaktischen Leitideen



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

→ Allgemeine Didaktik | Didaktik Zweitspracherwerb ←

Die Grafik verdeutlicht, dass die didaktischen Kriterien mehrheitlich gut bis sehr gut erfüllt werden. Es liegt auf der Hand, dass eine Lernsoftware, die für die Einzelarbeit konzipiert ist, keine kooperativen Lernformen erfordert. Die Ziele, die es zu erreichen gilt, sind klar, die Kinder können ihre Fortschritte auf einem Übersichtsbild (Diplom) erkennen.

Stärken der Lernsoftware in Bezug zu den didaktischen Leitideen

Die bunten Bilder, die klare Führung durch das Programm und der immer gleiche Aufbau der abwechslungsreichen Übungen aktiviert die Lernenden. Die Wörter, die noch nicht geläufig sind, werden im Sinne einer Wörterkartei in einem nächsten Durchgang wieder aufgenommen. Die Lernsoftware erlaubt es den Kindern, individuell in ihrem jeweiligen Tempo vorzugehen.

Die vorgestellten Situationen sind dem Alter angepasst und die Kinder müssen je nach Alter und Stand des Schriftspracherwerbs alle Modalitäten einsetzen. Zu jedem Bild gehören verschiedene Hörübungen, nachgesprochen, gelesen und geschrieben werden nur einzelne Wörter. Der gesamte Wortschatz ist in kleine Geschichten eingebettet, die Wörter werden häufig wiederholt, die Kinder entscheiden selbständig, ob sie ein Wort nochmals hören wollen. Satzstrukturen werden zwar gehört, aber die Lernenden müssen diese nicht wiederholen. Einige Erstsprachen (14) der Lernenden werden gewürdigt und genutzt. Die Kinder können die Anweisungen und Wörter in ihrer Erstsprache hören, wobei die Zielsprache Deutsch immer im Vordergrund steht.

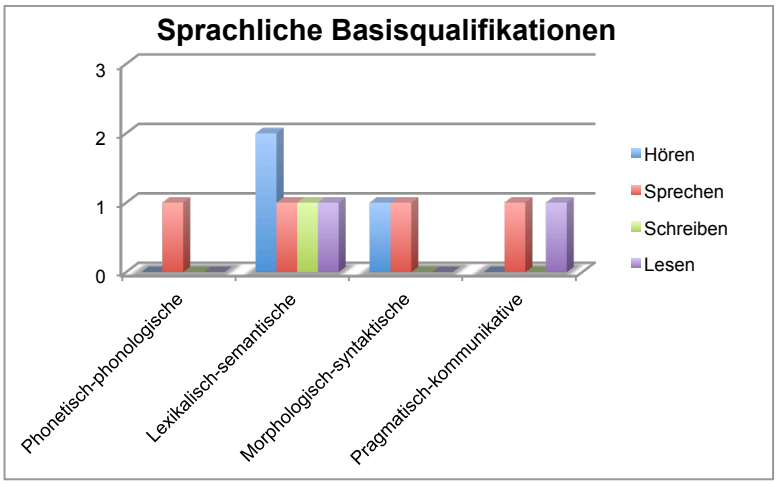
Veränderungsbedarf der Lernsoftware in Bezug zu den didaktischen Leitideen

Es werden vor allem verschiedene Nomen mit dem entsprechenden Artikel gelernt, Präpositionen und ein paar Adjektive (Gegensatzpaare) ergänzen das Training. Es fehlen Adjektive, um Gefühle auszudrücken und vor allem fehlen Verben. Einfache Übungen dazu sollten in das Programm integriert werden.

Die Kinder werden zwar aufgefordert, die Wörter nachzusprechen, ob sie es tatsächlich machen, wird nicht kontrolliert. Ob eine Kontrolle gewünscht und technisch möglich ist, kann nicht beurteilt werden.

5.6 Merkmalsgruppe 4: Sprachliche Basisqualifikationen

Grafik 45: Sprachliche Basisqualifikation



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Die Kriterien dieser Merkmalsgruppe können nur sehr eingeschränkt auf eine Lernsoftware zur Förderung des Grundwortschatzes angewendet werden, denn das Training muss in den (DaZ) Unterricht eingebettet sein und fördert lediglich einen Aspekt des Zweitspracherwerbs.

Einige Aspekte sollten gleichwohl herausgehoben werden. So sind im Training zum einen alle Wörter in kleine Geschichten eingebettet, zum anderen gibt es zu jedem Thema eine Übung, in der ein ganzer Satz gehört wird und das Kind den entsprechenden Bildteil anklicken muss. Alle Wörter werden häufig angeboten und die Lernenden können sie so oft hören, wie sie wollen.

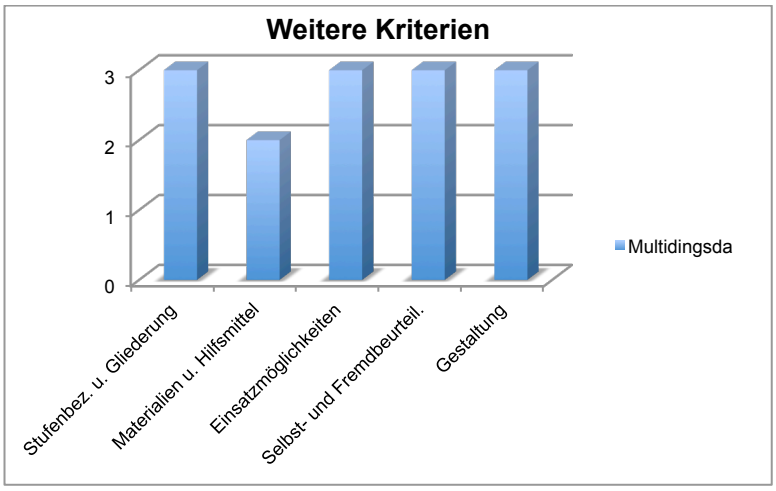
Erste Lese- und Schreibübungen können die Kinder machen, wenn sie die geschriebenen Wörter dem Bild zuordnen, durcheinandergewirbelte Buchstaben zum verlangten Wort zusammenfügen oder Wörter in vorgegebene Felder schreiben. Dabei geht es nicht primär um die völlig korrekte Schreibweise, sondern das Abrufen des passenden Wortes. Das korrekt geschriebene Wort wird eingeblendet.

5.7 Merkmalsgruppe 5: Strategien zum Sprachelernen

Diese Merkmalsgruppe wurde nicht beurteilt.

5.8 Merkmalsgruppe 6: Weitere Kriterien

Grafik 46: Weitere Kriterien



(3=Trifft genau zu, 2=Trifft eher zu, 1=Trifft eher nicht zu, 0=Trifft überhaupt nicht zu)

Die Lernsoftware erfüllt praktisch alle Kriterien dieser Merkmalsgruppe in höchstem Masse.

Stärken der Lernsoftware in Bezug zu weiteren Kriterien

Die Lernsoftware ist gut strukturiert und einfach zu gebrauchen. Die Systemvoraussetzungen sind angegeben und wohl auf jedem Computer vorhanden. Die Themen entsprechen dem Alter und den Interessen der Kinder. Eine Themenübersicht ist vorhanden und die Anleitung ist gut verständlich geschrieben. Das Training kann nach Bedarf eingesetzt werden.

Die Kinder können ihren Lernstand und ihre Lernfortschritte selber überprüfen, die Lehrperson ist in der Lage, mit wenig Aufwand die Übersicht zu gewinnen. Die Abschlussübung kann auch als Test verwendet werden.

Veränderungsbedarf der Lernsoftware in Bezug zu weiteren Kriterien

In einem Kommentar oder Handbuch müsste die Verbindung zwischen „Multidingsda. Bilderbuch“ und der Lernsoftware erläutert werden. Dieser sollte Vorschläge dazu enthalten, wie mit dem Bilderbuch gearbeitet werden kann. Zudem sollte erläutert werden, welche in der Lernsoftware nicht berücksichtigten Aspekte unbedingt im Dialog mit den Kindern zu berücksichtigen sind und darüber hinaus, wie lange ein Kind an dem Programm arbeiten sollte.

6 Beurteilung Mein erstes Deutschbuch/ Mein zweites Deutschbuch

6.1 Vorbemerkung

„Mein erstes Deutschbuch“ ist laut den Hinweisen zum Gebrauch auf der ersten Seite des Buches für nichtdeutschsprachige Schulanfänger und als Grundlage für den Anfangsunterricht in Deutsch gedacht. Der Bildteil (Teil A) enthält Zeichnungen von Gegenständen und deren Beschaffenheit sowie Zeichnungen zu Tätigkeiten. Auf einer halbtransparenten Folie sind die dazu gehörenden Wörter in Steinschrift und verbundener Schrift aufgeschrieben. Der Übungsteil (Teil B) bietet kurze, einfache Sätze an und Sätze, die Lücken enthalten, welche die Kinder ausfüllen müssen.

„Mein zweites Deutschbuch“ richtet sich in der Einleitung direkt an die Lernenden. Es wird darauf hingewiesen, dass dieses Buch zusammen mit dem ersten gebraucht werden muss. „Mein zweites Deutschbuch“ enthält weitere Zeichnungen von Gegenständen, deren Beschaffenheit sowie Bilder von Tätigkeiten. Auf der Rückseite der Bilder sind die Wörter aufgeschrieben. Hölscher, P. hat Arbeitsblätter (Kopiervorlagen) dazu entwickelt. Diese sind vergriffen, weshalb sie nicht in die Beurteilung aufgenommen wurden.

6.2 Übersicht über alle Merkmalsgruppen

Tabelle 7: Zusammenzug der ausgewerteten Kriterien über alle Merkmalsgruppen (quantitativ)

	Punkte gesamt	**Mein erstes Deutschbuch**	**Mein zweites Deutschbuch**
Merkmalsgruppe 1 Lehrplankongruenz	18	0	0
Merkmalsgruppe 2 Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen	9	0	0
Merkmalsgruppe 3 Kongruenz mit den didaktischen Leitideen	39	2	3
Merkmalsgruppe 4 Sprachliche Basisqualifikationen	51	5	6
Merkmalsgruppe 5 Strategien zum Sprachelernen	6	0	0
Merkmalsgruppe 6 Weitere Kriterien	15	0	0
Total	**138**	**7**	**9**

Beide Lehrmittel erhalten in Bezug auf die beurteilten Kriterien äusserst tiefe Werte. Es wird deshalb verzichtet, Grafiken zu den einzelnen Merkmalsgruppen zu präsentieren.

Im Folgenden wird zunächst die Beurteilung nach Merkmalsgruppen und am Schluss ein Fazit dargelegt.

6.3 Merkmalsgruppe 1: Lehrplankongruenz

Kein Kriterium der Merkmalsgruppe 1 wird erfüllt. In „Mein erstes Deutschbuch“ sind Abbildungen von Gegenständen, Tieren, Menschen oder von Tätigkeiten zusammengetragen, die weder in einen situativen Zusammenhang gestellt sind, noch zu Gesprächen über Lebensweisen, Werte und Normen Anlass bieten könnten.

Das Erscheinungsjahr der Erstausgabe liegt weit zurück, die Neuauflagen wurden nicht aktualisiert. Es liegt auf der Hand, dass keinerlei Bezug zu dem aktuell in Diskussion

befindlichen Lehrplan 21 und dem neuen Sprachstandserfassungsinstrument hergestellt werden kann.

Dies trifft auch für „Mein zweites Deutschbuch“ zu, wobei da die einzelnen Abbildungen in einen thematischen Zusammenhang wie z.B. Familie, Wohnen usw. gebracht werden.

6.4 Merkmalsgruppe 2: Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen

Kein Kriterium der Merkmalsgruppe 2 wird erfüllt. Es gibt kein Handbuch oder Kommentar zu den Lehrmitteln, in denen Angaben darüber zu finden wären, wie die Übungen dazu beitragen können, die Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz der Kinder zu fördern.

6.5 Merkmalsgruppe 3: Kongruenz mit den didaktischen Leitideen

Die Lehrmittel erfüllen die Anforderungen der allgemeindidaktischen Leitideen nicht, es ist unklar, in welcher Zeitspanne die Wörter und Satzmuster erworben werden sollten. Die Zeichnungen sind zwar bunt und ansprechend gestaltet, aber die Aufgaben sind sehr eintönig. Die Kinder müssen repetitiv Mustersätze bilden, sie erhalten weder spielerische noch humorvolle Impulse, sich mit dem Lernstoff auseinanderzusetzen. Der Bildteil und das Übungsbuch von „Mein erstes Deutschbuch“ laden nicht ein zum kooperativen Tun, es gibt keine Aufgaben, die zwingend in Zusammenarbeit mit anderen Kindern bearbeitet werden müssen, es liegt ganz im Ermessen der Lehrperson, solche Aufträge zu entwickeln und das Material dazu bereitzustellen.

Der Lernstand in der Zweitsprache wird in keiner Weise berücksichtigt, Aufgaben und Bildmaterial sind für alle gleich.

Die aus heutiger Sicht für den Zweitspracherwerb bedeutungsvollen sprachdidaktischen Prinzipien sind im Lehrmittel nicht zu erkennen. Das Bildmaterial von „Mein erstes Deutschbuch“ enthält keine bedeutungsvollen Situationen, es werden einzelne Gegenstände, deren Beschaffenheit sowie Tätigkeiten dargestellt. Die im Übungsbuch enthaltenen Sätze sind wenig anregend, die Aufgaben monoton. Höraufgaben sind nicht vorhanden, die Kinder müssen lesen und schreiben (Lücken ausfüllen). Die Systematik beschränkt sich auf das Bilden von einfachen Sätzen und das Memorieren von Wörtern (Nomen, Adjektive, Verben). Zwar werden einfache Hauptsätze mit Fragesätzen kontrastiert, aber es gibt kaum Variation. Die Erstsprachen der Kinder werden nicht thematisiert. Auch wenn „Mein zweites Deutschbuch“ die neuen Zeichnungen thematisch geordnet anbietet, fehlt der Gesamtkontext, der es den Kindern erlauben würde, über Alltagssituationen zu sprechen.

6.6 Merkmalsgruppe 4: Sprachliche Basisqualifikationen

Die Lehrmittel erfüllen die Anforderungen dieser Merkmalsgruppe nicht.
Auf der semantisch-lexikalischen Ebene sind vereinzelt Ansätze erkennbar. So werden die Nomen immer mit dem entsprechenden Artikel angeboten und in „Mein zweites Deutschbuch“ sind die Pluralformen aufgeführt. „Mein erstes Deutschbuch“ illustriert 190 Wörter (Nomen, Adjektive, Verben), „Mein zweites Deutschbuch“ deren 515. Erst hier erscheinen auch Pluralformen, Verben in unterschiedlichen Personalformen und zusätzlich zum Präsens auch im Präteritum. Alle Wörter entstammen dem Alltagswortschatz, wobei in „Mein zweites Deutschbuch“ auch einige Zahlwörter, Masse und Uhrzeiten eingeführt werden.

Es werden keine Höraufgaben gestellt oder Sprechanlässe vorgeschlagen, die Kinder lesen und schreiben.

Auf der morphologisch-syntaktischen Ebene beschränken sich die Übungen auf einfache Haupt- und Fragesätze. Kontrast- und Variationsreichtum sind nicht vorhanden.

6.7 Merkmalsgruppe 5: Strategien zum Sprachelernen

Kein Kriterium der Merkmalsgruppe 5 wird erfüllt.

Es finden sich keine Anregungen zur Reflexion über Sprache und auch die Strategien zum Sprachelernen werden nicht reflektiert.

6.8 Merkmalsgruppe 6: Weitere Kriterien

Kein Kriterium der Merkmalsgruppe 6 wird erfüllt.

Als einzige Orientierungshilfe enthält „Mein zweites Deutschbuch“ auf der ersten Seite eine Kapiteleinteilung und auf den letzten Seiten ein Verzeichnis aller Wörter mit Verweisen, in welchem Buch auf welcher Seite das entsprechende Bild und Schriftbild zu finden ist.

6.9 Empfehlung

Das Lehrmittel ist veraltet und genügt den heutigen Ansprüchen nicht mehr. Die aktuellen Erkenntnisse in Bezug auf den Verlauf des Zweitspracherwerbs und die sprachdidaktischen Vorstellungen eines anregenden, abwechslungsreichen und zielführenden DaZ-Unterrichts werden nicht berücksichtigt.

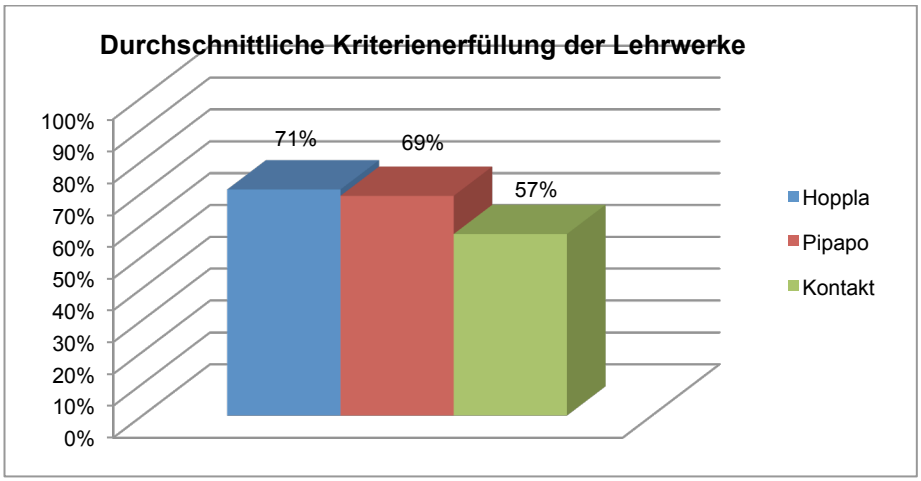
Wir empfehlen, das Lehrmittel von der Liste der zugelassenen Lehrmittel zu streichen.

7 Zusammenfassung und Empfehlungen

Im Folgenden werden die Lehrmittel Hoppla, Pipapo und Kontakt vergleichend bewertet. Die Lernsoftware Mulitdingsda und das Lehrmittel „Mein erstes Deutschbuch“ werden nicht mit in den Vergleich einbezogen. Bei Multidingsda handelt es sich um eine Lernsoftware, die nicht in allen Bereichen mit einem Lehrwerk verglichen werden kann. „Mein erstes Deutschbuch“ erfüllt die Kriterien nicht, es wird als ungeeignet eingestuft. Eine differenzierte vergleichende Analyse erscheint nicht lohnenswert.

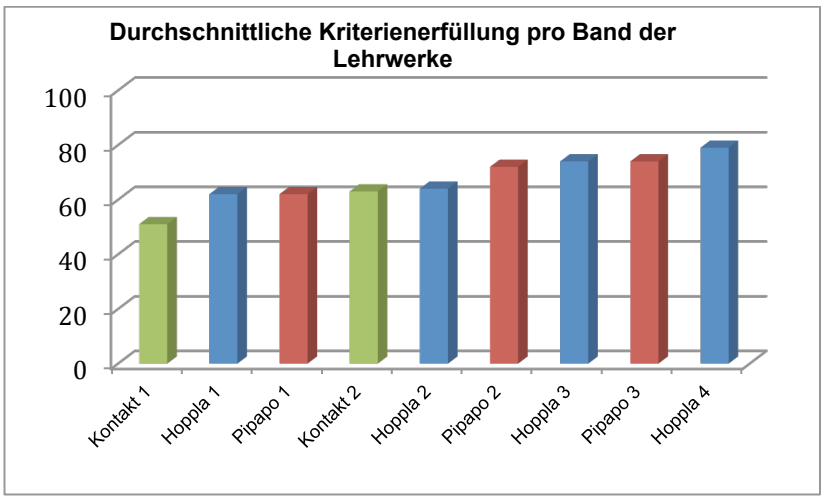
Über alle Kriterien und bezogen auf alle Bände der Lehrwerke erfüllen Hoppla und Pipapo die Anforderungen zu 71% bzw. 69% etwa gleich und können damit als geeignet eingestuft werden. Kontakt entspricht den Kriterien zu 57%, schneidet deutlich schlechter ab. Das Lehrmittel kann insgesamt als knapp geeignet eingestuft werden.

Grafik 47: Durchschnittliche Kriterienerfüllung der Lehrwerke



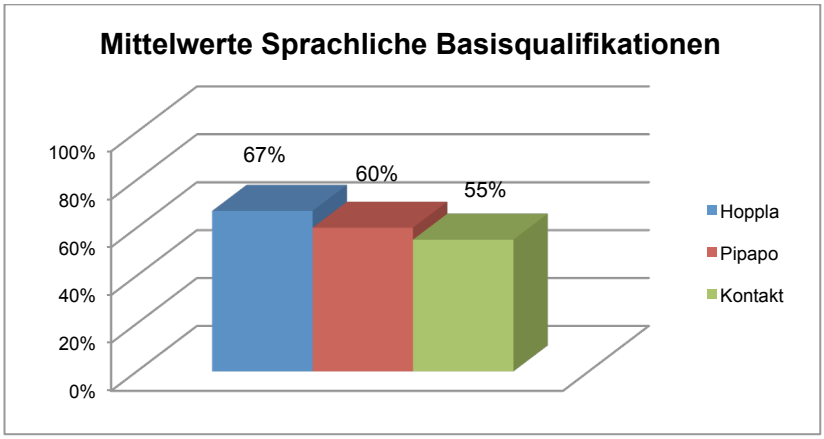
Bei der Gruppierung der Bände der Lehrwerke in eine Rangordnung zeigt sich, dass die durchschnittliche Übereinstimmung mit den Anforderungen im letzten und damit bezogen auf das Erscheinungsdatum jeweils aktuellsten Band am grössten ist. Es wird deutlich, dass Kontakt 1 deutlich schlechter abschneidet als Hoppla 1 und Pipapo 1. Die Rangordnung könnte auch als Hinweis darauf gewertet werden, dass die Lehrmittel den Anforderungen eines weiterführenden oder Aufbauunterrichts besser entsprechen als denen eines Anfangsunterrichts.

Grafik 48: Durchschnittliche Kriterienerfüllung pro Band der Lehrwerke

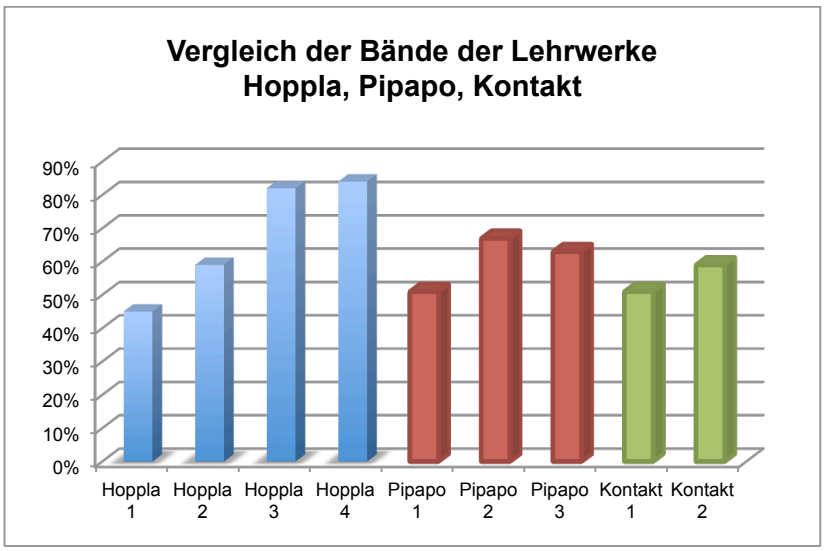


Betrachtet man die für die Beurteilung zentralen Kriterien der sprachlichen Basisqualifikationen im Vergleich, so entspricht wiederum das Lehrwerk Hoppla den Kriterien am besten und kann auch in diesem Bereich als geeignet eingestuft werden, Pipapo und Kontakt werden im Bereich der sprachlichen Basisqualifikationen nur als knapp geeignet beurteilt. Auch die Rangfolge zwischen den Bänden bleibt im Bereich der sprachlichen Basisqualifikationen erhalten, wobei hervorzuheben ist, dass die Bände Hoppla 3 und 4 die Anforderungen in den sprachlichen Basisqualifikationen mit 82 bzw. 84% bereits weitgehend erfüllen und als sehr gut geeignet bezeichnet werden können.

Grafik 49: Mittelwerte Sprachliche Basisqualifikationen



Grafik 50: Vergleich der Bände der Lehrwerke (Sprachliche Basisqualifikationen)



Empfehlungen

Ergänzend zu den detaillierten Vorschlägen, die in den jeweiligen Kapiteln unter der Überschrift „Veränderungsbedarf“ enthalten sind, möchten wir die folgenden übergeordneten Empfehlungen formulieren:

1. DaZ-Lehrmittel sollten zukünftig stärker als flexibel einsetzbare Materialsammlung gestaltet werden und weniger als Lehrmittel, dem der Gedanke eines kursorischen Arbeitens zugrunde liegt. Durch eine derartige Gestaltung kann dem Anspruch an eine enge Anbindung an den Regelunterricht, in dem Sprachlernen auch in offenen, schülerzentrierten und integrativen Lernangeboten stattfinden kann, sowie der Forderung nach Passung der Lernangebote an die unterschiedlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern besser entsprochen werden. Dies entspricht zudem viel eher der Realität an den Schulen. Dort kommen die Schülerinnen und Schüler mit geringen Deutschkenntnissen zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Schuljahr an und müssen optimal gefördert werden.
2. Jedes DaZ-Lehrmittel sollte so gestaltet werden, dass es sowohl für den Anfangs- als auch für den Aufbauunterricht geeignet ist.
3. Die Notwendigkeit der Verknüpfung zwischen DaZ-Unterricht und Regelunterricht sollte bei der Konzeption der Lehrmittel immer mitberücksichtigt werden.
4. Die Verknüpfung mit den Kompetenzstufen des Sprachstandserfassungsinstruments „sprach**gewandt**“ muss in den Lehrmitteln so gestaltet werden, dass sie für die Lehrperson deutlich erkennbar ist. D.h. die differenzierten oder individualisierten Aufgabenstellungen sollten immer direkt auf die Kompetenzstufen bezogen sein. Bei offenen Aufgaben sollten im Kommentar Beispiele für Lösungen auf unterschiedlichen Kompetenzstufen gegeben werden.
5. Neuere Analysen der empirischen Forschungsergebnisse zum Lernen einer Zweitsprache geben deutliche Hinweise, dass die Kombination von bedeutungsvoller Kommunikation mit systematischer Übung (fokus on form) die effektivste Form der Sprachförderung ist (vgl. Schneider et al. 2013, 103 ff.). Die Verbindung von bedeutungsvollen Kommunikationsanlässen mit systematischen Übungen sollte stärker als bisher in den Lehrmitteln beachtet werden.

6. Um den Schülerinnen und Schülern die Chance zum aktiven Erwerb der Zweitsprache Deutsch zu geben, müssen die sprachlichen Aufgaben auf allen Sprachebenen die Aspekte Konstanz, Kontrast und Variation berücksichtigen (vgl. Schulz & Tracy 2011). In den vorhandenen Lehrwerken sind die Lernangebote häufig konstant, gelegentlich im Kontrast, aber nur sehr selten wird Sprache variationsreich präsentiert und geübt. Dieser Aspekt sollte bei der Neugestaltung dringend berücksichtigt werden.

8 Literatur

Bildungsdirektion des Kantons Zürich (2012). Neues Lehrmittel für das Fach Englisch. Analyse des bestehenden Lehrmittelangebots - Schlussbericht der Projektgruppe. (http://www.zh.ch)

Ehlich, K. (2005). Anforderungen an Verfahren der regelmässigen Sprachstandsfeststellung als Grundlage für die frühe und individuelle Förderung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Bonn & Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Felbrich, A., Stanat, P., Paetsch, J. & Darsow, A. (2012). Das Erkenntnispotenzial experimenteller Studien zur Untersuchung der Wirksamkeit von Sprachfördermaßnahmen. In B. Ahrenholz (Hrsg.), *Einblicke in die Zweitspracherwerbsforschung und ihre methodischen Verfahren* (145–172). Berlin: De Gruyter Mouton.

Funk, H. (2004). Qualitätsmerkmale von Lehrwerken prüfen – ein Verfahrensvorschlag. In: Babylonia 3/04.

Fuchs, A. & Bindel W. R. (2012). Sprache und Sprachverstehen – eine sprachganzheitliche Konzeption. In: Günther, Herbert & Bindel, Walter Rolf (Hrsg.), Deutsche Sprache in Kindergarten und Vorschule. Band 1. Deutschunterricht in Theorie und Praxis. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 165-198.

Griesshaber, W. (2008). Zu den Bedingungen der Förderung in Deutsch als Zweitsprache. In Ahrenholz, B. (Hrsg.) Zweitspracherwerb. Diagnosen, Verläufe, Voraussetzungen. Freibug i.B.: Filibach.

Günther, H.(2012). Sprechen und Zuhören – Wie Lehrerinnen und Lehrer Sprachunterricht ökonomisch und effektiv planen und durchführen. Baltmannweiler: Schneider Hohengehren.

Helmke, A. (2009). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität : Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze-Velber : Kallmeyer

Knapp, W. (2011). Deutsch als Zweitsprache sprechen und schreiben. In Knapp,W., Löffler, C. Osburg, C. & Singer, K. (Hrsg.), Sprechen, schreiben und verstehen. Sprachförderung in der Primarstufe (S. 193-228). Seelze: Kallmeyer

Lehrplan 21 (http://konsultation.lehrplan.ch/downloads.php) ausgedruckt am 29.6.2013

Meyer, H. (2005): Was ist guter Unterricht? Berlin : Cornelsen Scriptor

Rösch, H. & Rotter, D. (2010) Formfokussierte Förderung in der Zweitsprache als Grundlag der BeFo- Interventionsstudie. In Rost-Roth, M. (Hrsg.) (2010) DaZ- Spracherwerb und Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache. Freiburg i.B.: Filibach. S. 217-236

Schneider, H.-J., Becker-Mrotzek, M., Sturm, A., Jambor-Fahlen, S., Neugebauer, U., Efing, Ch., Kernen, N. (2013). Expertise zur Wirksamkeit von Sprachförderung. Bildungsdirektion des Kantons Zürich (Hrsg.)

Schulz, P., Tracy, R. (2011): LiSe- DaZ: Linguistische Sprachstandserhebung - Deutsch als Zweitsprache. Göttingen: Hogrefe.

Selimi, N. (2013). Familiäre und institutionelle Einflüsse auf die Sprachenwicklung mehrsprachig aufwachsender Kinder – Hintergründe, Befunde, Familienprofile. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Tracy, R. (2007). Wie Kinder Sprachen lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können. Tübingen: Francke.

Zürich (Kanton). Direktion des Erziehungswesen (1991). *Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich.* Zürich: Lehrmitteverlag.

9 Anhang

Kriterien zur Beurteilung von Lehrmitteln für den DaZ Unterricht

1. Lehrplankongruenz

1.1. Zur Zeit gültige Lehrpläne

1.1.1. Ausrichtung an den Grundhaltungen des Leitbildes der Volksschule

Ermöglichen die Themen und Aufgabenstellungen eine Auseinandersetzung

- *mit unterschiedlichen Lebensformen (z.B. mit Festen und Feiern, Familienleben und Leben im sozialen Nahraum, Beruf und Freizeit, Essen und Trinken…)?*
- *mit persönlichen und geteilten Werten und Normen (insbesondere Gerechtigkeit, Fürsorge, Wahrhaftigkeit, Respekt in der Klasse/Schule, in der Familie, in der Gesellschaft…)?*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

1.1.2. Ausrichtung an dem Prinzip der ganzheitlichen Bildung

Sind die Themen und Aufgabenstellungen geeignet,

- *die Lernenden auf die (kommunikative) Bewältigung des Alltags in verschiedenen Lebensbereichen vorzubereiten (z.B. beim Einkaufen, bei der Post, bei Behörden, beim Arzt…)?*
- *die Lernenden zur Auseinandersetzung mit positiven und negativen Gefühlen, zur Leistungsbereitschaft und Kooperation zu motivieren?*
- *kognitive, sozial-emotionale und pragmatische Lernformen herauszufordern?*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

1.1.3. Gleichstellung der Geschlechter

- *Themen und Aufgabenstellungen nehmen die Lebensrealitäten beider Geschlechter auf.*
- *Mädchen und Frauen werden im Lehrmittel ausdrücklich genannt und angesprochen.*
- *Mädchen und Knaben, Frauen und Männer werden gleichwertig in verschiedenen Lebenszusammenhängen dargestellt.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

1.2. In Entwicklung befindliche Lehrpläne und Verfahren

1.2.1. **Lehrplan 21**

- *Die Inhalte sind kompetenzorientiert gestaltet (einfache bis komplexe Inhalte).*
- *Die Kompetenzbereiche Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben, Sprache(n) im Fokus werden berücksichtigt.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

1.2.2. **sprachgewandt** • *Die Aufgaben ermöglichen eine Verknüpfung mit den Erkenntnissen aus der Sprachstandserfassung (z.B. Anschluss an die Kompetenzstufen und -bereiche, grundsätzliche Differenzierung und Individualisierung).*
3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

1.2.3. **Andere Sprachlehrmittel** • *Die Inhalte sind mit anderen Züricher Sprachlehrmitteln kombinierbar.*
3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu
Merkmalsgruppe 1 Total

2. Kongruenz mit den pädagogischen Leitideen

2.1. Selbstkompetenz • *Das Handbuch des Lehrmittels enthält Angaben darüber, wie die Themen und Aufgabenstellungen dazu beitragen, dass die Lernenden zum selbständigen Lernen und sprachkompetenten Handeln angeregt werden.* • *Das Handbuch des Lehrmittels enthält Angaben darüber, wie die Themen und Aufgabenstellungen dazu beitragen, den Lern- und Leistungswillen der Lernenden zu fördern.*
3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

2.2. Sozialkompetenz • *Das Handbuch des Lehrmittels enthält Angaben darüber, wie die Themen und Aufgabenstellungen dazu beitragen, dass die Lernenden zum Lernen und Arbeiten gemeinsam mit anderen angeregt werden.*
3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

2.3. Sachkompetenz • *Das Handbuch des Lehrmittels enthält Angaben darüber, wie die Themen und Aufgabenstellungen dazu beitragen, dass die Lernenden zur Reflexion über Sprache angeregt werden.* • *Das Handbuch des Lehrmittels enthält Angaben darüber, welchen Stellenwert die Lernstrategien haben und wie sie vermittelt werden.*
3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu
Merkmalsgruppe 2 Total

3. Kongruenz mit den didaktischen Leitideen

3.1. Allgemeine didaktische Leitideen

3.1.1. Lernzeit

- *Die Aufgaben können während des Unterrichts im angemessenen (angepasst z.B. an das Alter, die Leistungsfähigkeit) Zeitrahmen bearbeitet werden.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

3.1.2. Vielfältige Angebote

- *Die Themen und Aufgaben sind für die Lernenden motivierend und bedeutsam.*
- *Die Themen und Aufgaben bieten kreative und/oder humorvolle Zugänge.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

3.1.3. Zieltransparenz

Die Aufgaben sind so gestellt, dass

- *die Ziele für die Lernenden erkennbar sind.*
- *die Zielerreichung für die Lernenden transparent ist.*
- *die Lernenden Möglichkeiten erhalten, ihre Lernfortschritte zu dokumentieren und zu überprüfen.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

3.1.4. Kompetenzorientierung

Die Aufgaben berücksichtigen

- *die sprachlichen Kompetenzbereiche (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben) durchgängig.*
- *verschiedene Niveaustufen entsprechend des Kompetenzrasters von sprachgewandt (Anfangs- u. Aufbauunterricht, darin enthalten: Grundniveau, mittleres und erweitertes Niveau).*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

3.1.5. Aktivierung der Lernenden

Die Aufgaben sind

- *angemessen herausfordernd*

und ermöglichen

- *selbstgesteuertes und selbstverantwortetes Lernen.*
- *aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten und Themen.*
- *vielfältige Kommunikationsanlässe.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

3.1.6. Differenzierung und Individualisierung

Es gibt verschiedene Aufgabentypen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, sie berücksichtigen

- *individuell unterschiedliche Erwerbsstände, Lernvoraussetzungen und Lernwege in der Zweitsprache*
- *unterschiedliche Zugänge und Lösungswege (z.B. offene Aufgaben, kreativ, handlungsorientiert…)*
- *vielfältige Themen und Interessensgebiete.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

3.1.7. Kooperative Lernformen

Die Aufgaben erfordern

- *die Zusammenarbeit mit einem/mehreren anderen Lernenden im Klassenverband*
- *die Zusammenarbeit mit anderen Personen im Schulhaus/ in der Gemeinde/ in der Familie*
- *die Zusammenarbeit mit einem/mehreren anderen Lernenden mit Deutsch als Muttersprache.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

3.1.8. Intelligentes Üben

- *Die Aufgaben sind so gestaltet, dass die Lernenden Inhalte systematisch, variationsreich, sinnstiftend, regelmässig üben.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

3.2. Sprachdidaktische Prinzipien für die DaZ Förderung

3.2.1. Bedeutungsvolle Kommunikationssituationen

- *Die sprachlichen Lerninhalte sind in für die Lernenden bedeutungsvolle Kommunikationssituationen eingebettet.*
- *Die Kommunikationssituationen passen zum Lebensalter der Lernenden.*
- *Die Aufgaben erfordern Sprachhandlungen (Sprechen, Hören, Lesen, Schreiben).*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

3.2.2. Wechsel zwischen Rezeption und Produktion

- *Die Aufgabenstellungen wechseln systematisch zwischen den Sprachmodalitäten Rezeption (Hören /Lesen) und Produktion (Sprechen/Schreiben).*
- *Sprachliche Lerninhalte (z.B. grammatische Strukturen, Wortschatz) werden zunächst prägnant präsentiert, bevor Sprachproduktionen erwartet werden (Input vor Output).*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

3.2.3. Fokussierung des Lerngegenstands

- *Es gibt Aufgaben in denen der sprachliche Lerngegenstand (z.B. Verbzweistellung im Hauptsatz, themengebundener Wortschatz) erkennbar im Mittelpunkt einer Lerneinheit steht.*
- *Es gibt Aufgaben, in denen die Kommunikation (z.B. Gespräche, Erzählungen…) erkennbar im Mittelpunkt einer Lerneinheit steht.*
- *Es gibt Aufgaben, in denen kommunikative und sprachsystematische Anforderungen mit einander kombiniert werden (z.B. Wortschatzerarbeitung zu einem Thema, Erzählung mit sprachstruktureller Übung)*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

3.2.4. Lernen durch Konstanz, Kontrast und Variation

Die Aufgaben ermöglichen aktive Sprachaneignung durch

- *wiederkehrende Präsentation und Übung sprachlicher Strukturen (z.B. Satzstruktur, Wortfeld, Redewendung)*
- *die Präsentation und Übung sprachlicher Strukturen (z.B. Satzstruktur, Wortfeld, Redewendung) im Kontrast (Nominativ- Akkusativ, Singular- Plural, Verbstellung Hauptsatz- Nebensatz---) und in unterschiedlichen Zusammenhängen.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

3.2.5. Mehrsprachigkeit und Sprachbewusstheit

- *Mehrsprachigkeit wird im Lehrmittel als Gewinn thematisiert.*
- *Das Sprachwissen aus verschiedenen Sprachen wird aktiviert und für den Zweitspracherwerb genutzt (Sprachen/Sprachwissen entdecken, Sprachen vergleichen).*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

Merkmalsgruppe 3 Total

4. Sprachliche Basisqualifikationen

4.1. Hören

4.1.1. Phonetisch-phonologische Ebene

Kindergarten, Unterstufe

Aufgaben zur

- *Phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne (Reime, Silben, Wörter erkennen)*
- *Phonologische Bewusstheit im engeren Sinne (An- und Endlaute erkennen, Laut- und Silbensynthese)*

und Höraufgaben

- *zur Auseinandersetzung mit den prosodischen Elementen der Zweitsprache(z.B. Erkennen der Silbenbetonung, Wortbetonung, Satzbetonung)*

Mittel- und Oberstufe

Aufgaben zur

- *Phonologische Bewusstheit im engeren Sinne (An- und Endlaute erkennen, Laut- und Silbensynthese)*

und Höraufgaben zur

- *zur Auseinandersetzung mit den prosodischen Elementen der Zweitsprache(z.B. Erkennen der Silbenbetonung, Wortbetonung, Satzbetonung)*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.1.2. Lexikalisch-semantische Ebene

Die Aufgaben sind so gestaltet, dass sie

- *den ausgewählten Wortschatz hochfrequent, kontrastreich in unterschiedlichen Kontexten präsentieren (z.B. Wortfelder, Wortfamilien, Synonyme, Antonyme…).*

Kindergarten, Unterstufe

- *das Verstehen eines alltags- und schulbezogenen allgemeinen Wortschatzes in monologischen und dialogischen Kommunikationssituationen unterstützen.*

Mittelstufe, Oberstufe

- *das Verstehen eines alltags- und themenbezogenen allgemeinen Wortschatzes und Fachwortschatzes auf unterschiedlichen Kompetenzstufen (s. sprachgewandt) in monologischen und dialogischen Kommunikationssituationen unterstützen.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.1.3. Morphologisch-syntaktische Ebene

Aufgaben zum

- *Verstehen von bedeutungsvollen monologischen und dialogischen Sprachhandlungen unterschiedlicher syntaktischer und morphologischer Komplexität (s. Sprechen).*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.1.4. Pragmatisch-kommunikative Ebene

Aufgaben zum

- *Erfassen der Mitteilungsabsicht in monologischen und dialogischen Kommunikationssituationen,*
- *Einschätzen nonverbaler und paraverbaler Kommunikationsmittel*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.2. Sprechen

4.2.1. Phonetisch-phonologische Ebene

Aufgaben zur

- *korrekten Aussprache und Intonation von Lauten und Wörtern.*

Kindergarten, Unterstufe*: korrekten Aussprache und Intonation von Reimen, Versen.*
Mittel und Oberstufe*: korrekten Aussprache und Intonation von Gedichten und Texten in monologischen und dialogischen Situationen.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.2.2. Lexikalisch-semantische Ebene

Kindergarten, Unterstufe

Aufgaben zum

- *Verwenden eines alltags- und schulbezogenen allgemeinen Wortschatzes in monologischen und dialogischen Kommunikationssituationen*

Mittel- und Oberstufe

Aufgaben zum

- *Verwenden eines alltags- und themenbezogenen allgemeinen Wortschatzes und Fachwortschatzes auf unterschiedlichen Kompetenzniveaus in monologischen und dialogischen Kommunikationssituationen*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.2.3. Morphologisch-syntaktische Ebene

Aufgaben, die zur Produktion von

- *Sätzen unterschiedlicher syntaktischer Komplexität (HS mit Verbzweitstellung und variierendem Vor- und Nachfeld, Nebensätze mit Verbendstellung und variierenden Konjunktionen und Verben in unterschiedlichen Personalformen) in bedeutungsvollen monologischen oder dialogischen Sprachhandlungssituationen herausfordern.*

Aufgaben, in denen

- *in bedeutungsvollen monologischen und dialogischen Sprachhandlungen, die zentralen „Stolpersteine" der deutschen Grammatik (Genus, Kasus, Plural, Präpositionen, unregelmässige Verben) verwendet und variationsreich geübt (vgl. 3.1.8) werden.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.2.4. Pragmatisch-kommunikative Ebene

Aufgaben zum

- *Erwerb von Gesprächskompetenz in verschiedenen monologischen und dialogischen Situationen mit unterschiedlichen Rollen*
- *Stimulieren von Erzählungen, Sprecherwechsel, Einüben von Dialogen und Sprachverhalten in sozialen Situationen und mit unterschiedlichen Rollen (z.B. Einkaufen, Verkehr, Schule, Freizeit…)*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.3. Schreiben

4.3.1. Phonetisch-phonologische Ebene

Aufgaben

- *zum Kennenlernen, Üben, Verwenden der Grapheme und Phoneme des deutschen Alphabets (für Lernende, die mit anderen Schriftzeichen alphabetisiert wurden)*
- *auf den verschiedenen Stufen des Schriftspracherwerbs (vom lautgetreuen Schreiben, bis zu den Rechtschreibregeln in der L2)*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.3.2. Lexikalisch-semantische Ebene

Unterstufe

Aufgaben zum

Verwenden eines alltags- und schulbezogenen allgemeinen Wortschatzes bei der Produktion von Wörtern, Sätzen und Texten

Mittel- und Oberstufe

Aufgaben zum

Verwenden eines alltags- und themenbezogenen allgemeinen Wortschatzes und Fachwortschatzes auf unterschiedlichen Kompetenzniveaus auf unterschiedlichen Kompetenzstufen (s. sprachgewandt) bei der Produktion von authentischen adressatenbezogenen Texten unterschiedlicher Textgenres (Narration, Deskription, Argumentation, Explikation)

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.3.3. Morphologisch-syntaktische Ebene

Unterstufe

Aufgaben zum

- *Verwenden einfacher syntaktischer-morphologischer Konstruktionen*

Mittel- und Oberstufe

Aufgaben zum

- *Verwenden unterschiedlich komplexer syntaktisch-morphologischer Konstruktionen (s. Sprechen) bei der Textproduktion (s. Semantik und Lexikon)*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.3.4. Pragmatisch-kommunikative Ebene

Aufgaben

- *zur Verwendung angemessener kommunikativer Mittel (Wörter, Sätze, Texte)*
- *zum Textaufbau entsprechend der Konventionen (z.B. Erzählung, Brief, Anleitung, Bericht, Zusammenfassung, Bewerbung s. Lehrplan 21)*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.4. Lesen

4.4.1. Phonetisch-phonologische Ebene

Aufgaben und Texte

- *zum Erwerb graphemisch-phonemischer Korrespondenzen in L 2, Rekodieren*
- *zum Erwerb der Leseflüssigkeit*
- *zum Erwerb der Betonung in der L2 beim Vorlesen*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.4.2. Lexikalisch-semantische Ebene

Unterstufe

Texte

- *die einen alltags- und schulbezogenen allgemeinen Wortschatzes Wortschatz hochfrequent, kontrastreich in unterschiedlichen Kontexten präsentieren (s. Hören).*

Mittel- und Oberstufe

Texte

- *die das verstehende Lesen eines bedeutungsvollen alltags- und themenbezogenen allgemeinen Wortschatzes und Fachwortschatzes auf unterschiedlichen Kompetenzstufen (Wörter, Sätze, Texte) unterstützen.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.4.3. Morphologisch-syntaktische Ebene

Texte zum

- *Verstehen von unterschiedlich komplexen syntaktisch-morphologischen Konstruktionen beim Lesen von bedeutungsvollen Inhalten (vom einfachen Hauptsatz zu komplexen Satzkonstruktionen)*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.4.4. Pragmatisch-kommunikative Ebene

- *Systematische Vermittlung von Welt – und Kontextwissen als Unterstützung des Textverständnisses*

Mittel- und Oberstufe

- *Vermittlung von Wissen über Textsorten und Medien, ihre Strukturierungen und ihre kommunikativen Ziele (Zeitung, Internet. Erzählung, Sachbuch…)*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

4.5. Reflexion über Sprache

Das Lehrmittel enthält durchgängig Aufgaben, die auf allen Sprachebenen zum Nachdenken über Sprache anregen, z.B. zum

- *Erkennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden bei Graphem-Phonem Korrespondenzen, der Rechtschreibung verschiedener Sprachen*
- *Nachdenken über Wortbedeutungen in unterschiedlichen Kontexten, in verschiedenen Sprachen, Verstehen von übertragener Bedeutung (Witze, Metaphern, Rätsel)*
- *Planen und Überarbeiten von Texten hinsichtlich treffender Wörter*
- *Kennen grundlegender grammatischer Begriffe (Nomen, Verb, Adjektiv, Subjekt, Prädikat, Objekt...)*
- *Reflektieren über die zentralen grammatischen Phänomene des Deutschen (Verbstellung HS – NS, SVK; Genera, Kasus, Funktion von Präpositionen, Tempus)*
- *Kommentieren von Gesprächen, Reflektieren des eigenen Erlebens und Verhaltens in Gesprächen, Verstehen von Ironie und Redewendungen, Thematisieren von unpassenden Äusserungen, Höflichkeitsregeln*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

Merkmalsgruppe 4 Total

5. Strategien zum Sprachelernen

5.1. Hören und Sprechen

- *Explizite und systematische Vermittlung von Strategien zum Verstehen und Reflektieren von Gehörtem (z.B. Fragen stellen, Wortschatz sichern, wiederholen, mit eigenen Worten ausdrücken)*
- *Explizite und systematische Vermittlung von Verfahren, welche das vorbereitete und freie Sprechen fördern*
- *Explizite und systematische Vermittlung von Strategien zum Lernen, Repetieren und Vertiefen des Wortschatzes und grammatischer Strukturen*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

5.2. Lesen und Schreiben

Kindergarten

- *Aufgaben zum Umgang mit Piktogrammen, Schrift und Büchern*

Unter-, Mittel und Oberstufe

- *Explizite und systematische Vermittlung zur Verwendung von Lesestrategien allein und mit anderen (Lesegeläufigkeit und Leseverständnis: vor, während und nach dem Lesen)*
- *Explizite und systematische Vermittlung Strategien zur Textproduktion und Textüberarbeitung allein und mit anderen*
- *Explizite und systematische Vermittlung von Rechtschreibstrategien*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

Merkmalsgruppe 5 Total

6. Weitere Kriterien

6.1. Stufenbezogenheit und Gliederung

- *Die Themen entsprechen dem Alter der Lernenden.*
- *Die Inhalte sind gut strukturiert.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

6.2. Materialien und Hilfsmittel

Das Lehrmittel enthält

- *einen Lehrerkommentar mit theoretischen Informationen, eine Themenübersicht (Sprachthemen), eine Planungshilfe für den DaZ-Unterricht.*
- *Materialien und Anregungen, um den DaZ-Unterricht mit dem Regelunterricht zu koordinieren.*
- *flexibel einsetzbares Übungsmaterial (CDs, Schülerarbeitsheft, interaktive, multimediale Trainingsmöglichkeiten) zu verschiedenen sprachlichen Themen.*
- *Materialien, die eine modulare Verwendung erlauben.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

6.3. Einsatzmöglichkeiten

Das Lehrmittel eignet sich

- *für den Anfangs- und /oder Aufbauunterricht.*
- *sowohl für einen kursorischen als auch situativen Einsatz.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

6.4. Selbst- und Fremdbeurteilung

Das Lehrmittel enthält Anregungen

- *zum Feststellen des individuellen Lernstandes (z.B. Tests, Lückentexte, Fragen…) für Lehrpersonen und Lernende.*
- *zur Dokumentation des Lernzuwachses (z.B. Lerntagebuch, Portfolio…) für Lernende.*
- *und Instrumente, mit denen Lehrpersonen Lernenden qualifizierende Rückmeldungen zum Lernstand und -prozess geben können.*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

6.5. Gestaltung

Das Lehrmittel

- *ist übersichtlich und anschaulich gestaltet.*
- *enthält altersentsprechende aktuelle Bilder und Grafiken.*
- *ermöglicht den Lernenden selbstständige Orientierung (z.B. enthält ein Glossar, eine Wörterliste, ein Inhaltsverzeichnis, Arbeitssymbole…).*

3=Trifft genau zu 2=Trifft eher zu 1=Trifft eher nicht zu 0=Trifft überhaupt nicht zu

Merkmalsgruppe 6 Total